



Familienbefragung 2025

Report

2025

Ausgangslage und Methodik

Familien mit Kindern unter 18 Jahren begegnen im Alltag zahlreichen Herausforderungen, sei es bei der Betreuung ihrer Kinder, im Zugang zu Unterstützungsangeboten oder dem Erleben von Teilhabe im sozialen Umfeld. Um den Bedarfen dieser Zielgruppe gerecht zu werden, ist es notwendig, die familienunterstützenden Angebote kontinuierlich weiterzuentwickeln und an den tatsächlichen Lebenslagen der Familien zu orientieren.

Die Familie steht gemäß Art. 6 Abs. 1 Grundgesetz (GG) „unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung“. Daraus erwächst für staatliche Institutionen eine besondere Verantwortung, Familien zu unterstützen und ihre Lebensbedingungen aktiv mitzugestalten. Der Paragraph 16 Abs. 1 Satz 1 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) formuliert diesen Auftrag konkreter: Die Kinder- und Jugendhilfe soll durch „Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie“ die erzieherischen Kompetenzen von Müttern, Vätern und anderen Erziehungsberechtigten stärken. Ziel ist es, Eltern in ihrer Erziehungs- und Selbsthilfekraft zu unterstützen – unter anderem durch niedrigschwellige Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote.

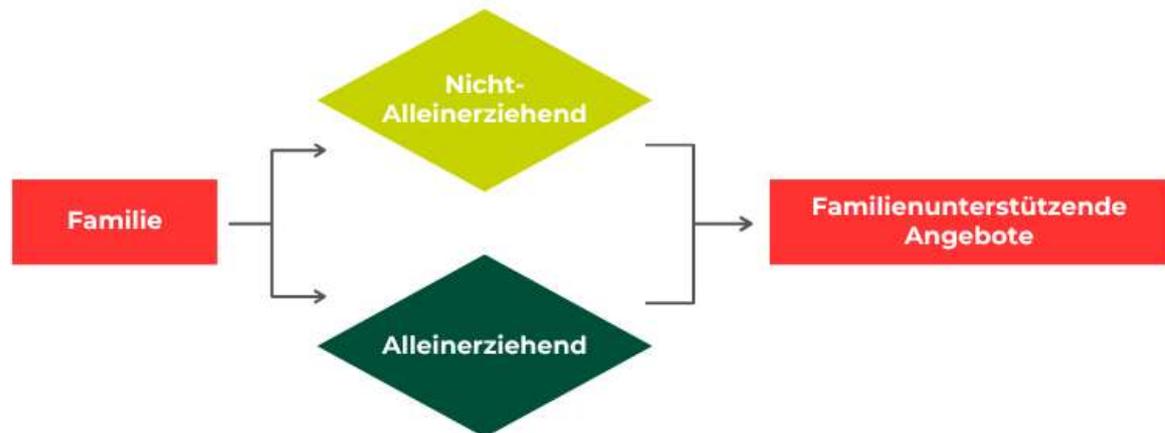
Zentrales Anliegen ist dabei die bedarfsgerechte Ausgestaltung dieser Leistungen. Damit familienunterstützende Angebote auch tatsächlich bei den Familien ankommen und ihre Lebensrealität widerspiegeln, ist es unerlässlich, die Perspektiven und Erfahrungen der Eltern selbst einzubeziehen. Die direkte Rückmeldung aus der Lebenswelt der Familien ermöglicht es der Verwaltung, passgenaue Angebote zu entwickeln, bestehende Maßnahmen zu überprüfen und neue Bedarfe frühzeitig zu erkennen. Bürgerbeteiligung – auch in Form von Befragungen – ist eine wesentliche Voraussetzung für wirkungsvolle Familienförderung. Sie sichert die Orientierung an realen Bedürfnissen und stärkt zugleich das Vertrauen in das Handeln der Institution.

Vor diesem Hintergrund wurde bereits zum zweiten Mal eine Umfrage der Familien im Landkreis Ostprignitz-Ruppin durch das Amt für Familien und Jugend durchgeführt. Im Jahr 2022 wurden im Rahmen der Frühe Hilfen Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren über Einrichtungen im Landkreis adressiert und zur Teilnahme an dieser Umfrage aufgerufen. 2024 wurde die Zielgruppe der Befragten auf Familien mit Kindern von 0 bis 18 Jahren erweitert, um einen umfassenderen Blick der im Landkreis lebenden Familien zu erhalten, vom Baby- und Kleinkindalter, bis in den Eintritt in das Erwachsenenleben.

Die Befragung stand vom 09. Dezember 2024 bis zum 09. Februar 2025 über die Online-Umfrage-Applikation „LimeSurvey“ zur Verfügung. Um eine möglichst große Beteiligung zu sichern, wurde die Befragung in Absprache mit dem Amt für Migration in Deutsch, Englisch und Arabisch zur Verfügung gestellt.

Die Verbreitung wurde über verschiedene Kanäle vorgenommen. In den Kommunen Neuruppin, Wittstock, Lindow und Kyritz erfolgt die Verteilung direkt über die Einwohnermeldeämter mit einer Postkarte an alle Haushalte, in denen zum Zeitpunkt der Umfrage Kinder unter 18 Jahren lebten. In diesen, wie auch in allen weiteren Kommunen wurden zudem Aushänge und Postkarten in die Kitas und weitere öffentliche Einrichtungen, wie Familienzentren, Mehrgenerationenhäusern sowie dem Netzwerk Gesunde Kinder gegeben. In Neuruppin wurden darüber hinaus auch kinderärztliche und gynäkologische Praxen angefragt. Die Streuung und Verbreitung über die Presse, in diesem Fall Zeitungsartikel, Facebook, Instagram, Internetseite des Landkreises, Internetseiten einiger Kommunen sowie das Radio wurden ebenfalls genutzt.

Durch die aktive Mitwirkung des Amtes für Familien und Jugend am Arbeitskreis Alleinerziehende wurde ein besonderer Fokus der Befragung auf die Lebenslagen von Ein-Eltern-Familien und deren Herausforderungen und Bedarfe gelegt. Vor diesem Hintergrund erhielten Befragungsteilnehmende, die angaben, alleinerziehend zu sein, einen zum Teil parallellaufenden Fragenkatalog. Dieser orientierte sich an der Erhebung für Nicht-Alleinerziehende, erweiterte diesen jedoch um spezifische Aspekte, die im Kontext von Ein-Eltern-Familien besondere Bedeutung haben.



Zu Beginn wurden allen Teilnehmenden grundlegende Angaben zur familiären Situation erhoben. Dazu gehörten der Wohnort, das Alter der befragten Person, die im Haushalt gesprochenen Sprachen sowie die Familienkonstellation.

Im Anschluss wurde differenziert:

Nicht-Alleinerziehende – also Personen, die mit dem anderen Elternteil ihres Kindes zusammenleben, in einer Patchwork- bzw. Stieffamilie oder einer sonstigen Konstellation wohnen – wurden nach ihrer beruflichen Situation, der Anzahl und dem Alter der Kinder, sowie der Inanspruchnahme von Fremdbetreuung (z. B. Kita, Tagespflege, Schule, Hort, Familie) gefragt. Auch ein möglicher Förderbedarf bei Kindern oder anderen Familienmitgliedern wurde abgefragt.

Alleinerziehende beantworteten zusätzlich Fragen, die gezielt auf ihre spezifischen Lebenslagen ausgerichtet waren. Neben Angaben zur Erwerbstätigkeit, Kinderzahl und Förderbedarfen wurden detaillierte Informationen zu jedem einzelnen Kind erhoben – darunter das bestehende Sorgerechtsmodell, die Betreuungsanteile des anderen Elternteils, die Form der Bildungseinrichtung und die tägliche Betreuungsdauer. Ergänzend wurde die allgemeine Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung erfasst – sowohl im Hinblick auf das Gesamtangebot als auch in Bezug auf spezifische Aspekte. Ebenso wurden Wünsche hinsichtlich einer höheren Flexibilität bei den Betreuungszeiten, erweiterten Öffnungszeiten sowie Angeboten an Wochenenden und Feiertagen abgefragt. Diese Angaben konnten für bis zu vier Kinder gemacht werden. Darauffolgend wurde die Kenntnis von Angeboten speziell für Alleinerziehende in der Nähe abgefragt, sowie die Teilnahme an solchen und bevorzugte Formen ihrer Bekanntmachung.

Schlussendlich wurden alle Personen, unabhängig von ihrer Familiensituation, zu den familienunterstützenden Angeboten befragt. Hierbei stand insbesondere die Kenntnis über diese im Fokus, sowie auch die präferierten Themenbereiche, Angebotsformen, Veranstaltungsarten, Durchführungsorte und -zeiten. Gefolgt von der Möglichkeit offenes Feedback, Anregungen und Kommentare abzugeben.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden der Familienbefragung OPR für die Zeit und die wertvollen Antworten.

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage und Methodik	2
Ergebnisse.....	6
Familie	6
Nicht-Alleinerziehende	10
Alleinerziehende	14
Familienunterstützende Angebote	28
Abbildungsverzeichnis.....	39

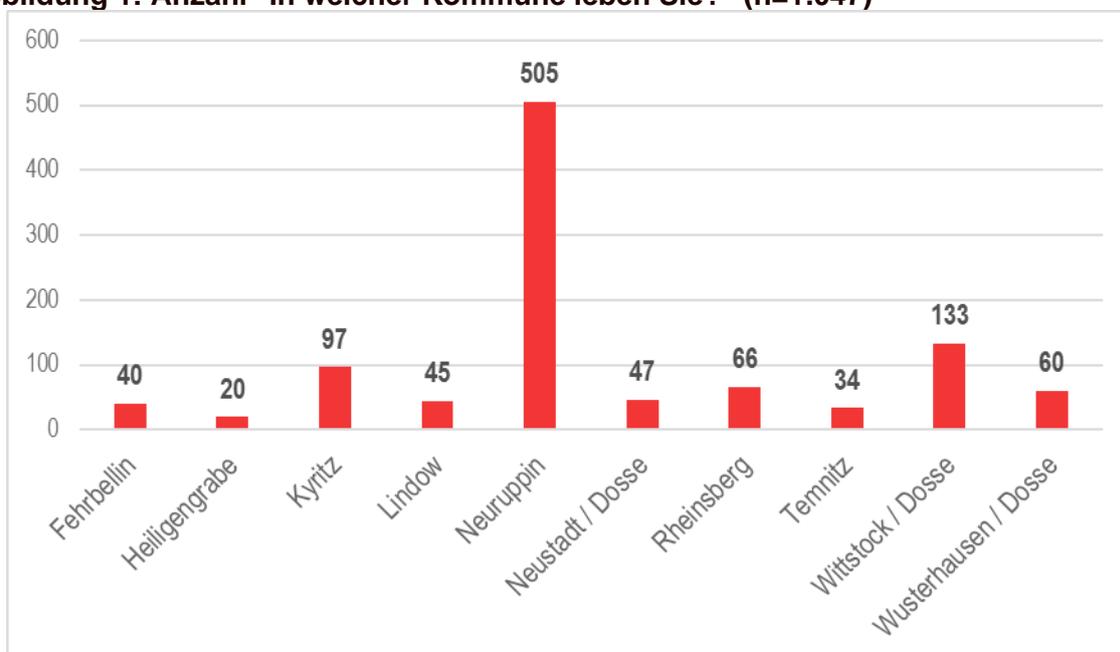
Ergebnisse

Die Familienbefragung OPR wurde insgesamt von 1.187 Personen geöffnet. 1.047 nahmen an mindestens der ersten Frage teil und 774 beendeten die Befragung – hiervon gaben 165 Personen an, Alleinerziehend zu sein. Im Folgenden werden die Ergebnisse aller enthaltenen Fragen dargestellt.

Familie

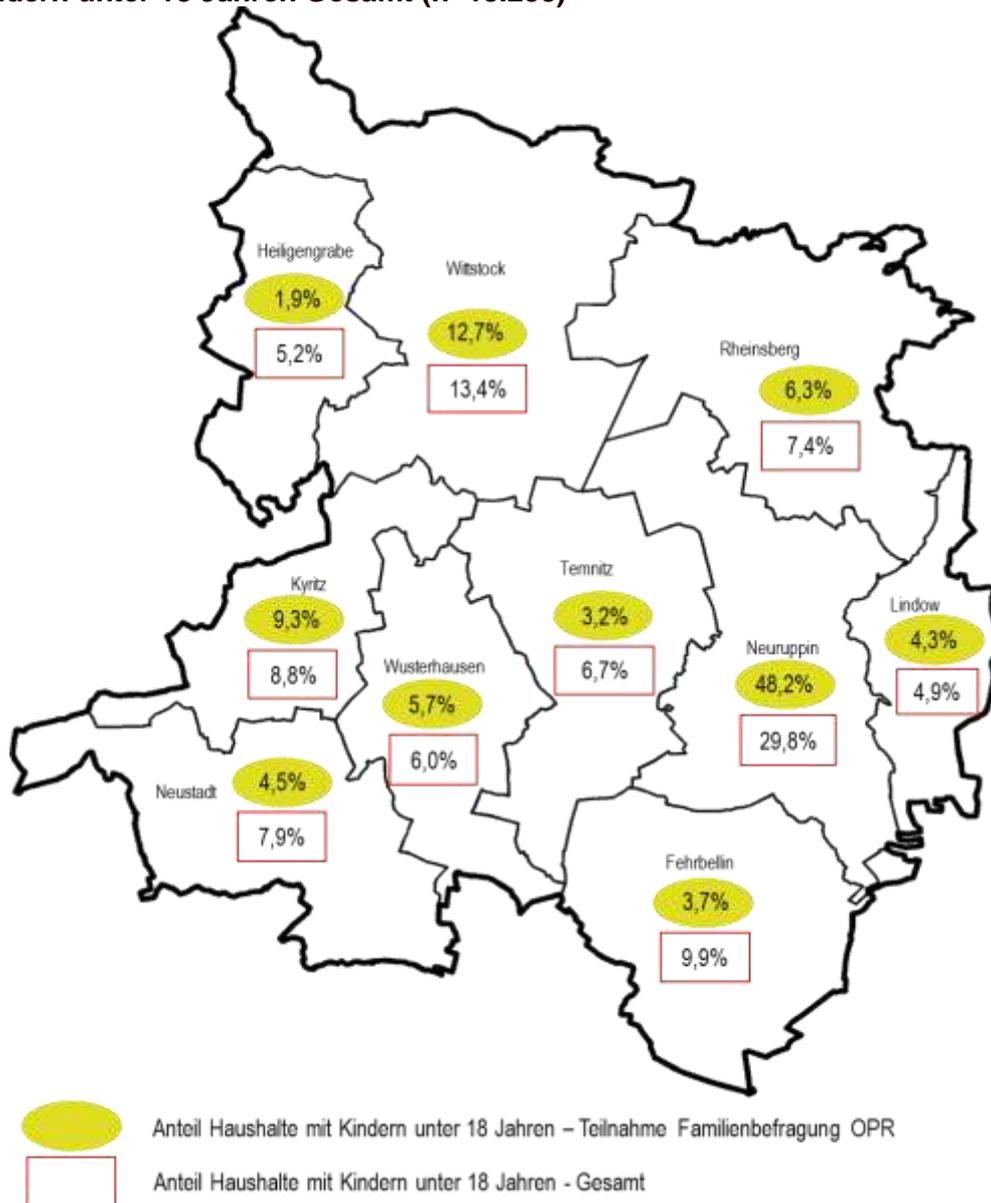
Im ersten Erhebungsschritt wurden Basisdaten zur familiären Situation aller Teilnehmenden erfasst, darunter Wohnort, Alter, im Haushalt gesprochene Sprachen und die jeweilige Familienkonstellation.

Abbildung 1: Anzahl "In welcher Kommune leben Sie?" (n=1.047)



Nahezu die Hälfte der Befragten (505 Personen) gab an, in Neuruppin zu wohnen. Aus Wittstock/Dosse beteiligten sich 133 Personen an der Erhebung, gefolgt von Kyritz mit 97 und Rheinsberg mit 66 Teilnehmenden. Weitere Rückmeldungen kamen aus Wusterhausen/Dosse (60), Neustadt/Dosse (47), Lindow (45) und Fehrbellin (40). Die geringsten Teilnahmezahlen wurden in den Kommunen Temnitz (34) und Heiligengrabe (20) verzeichnet.

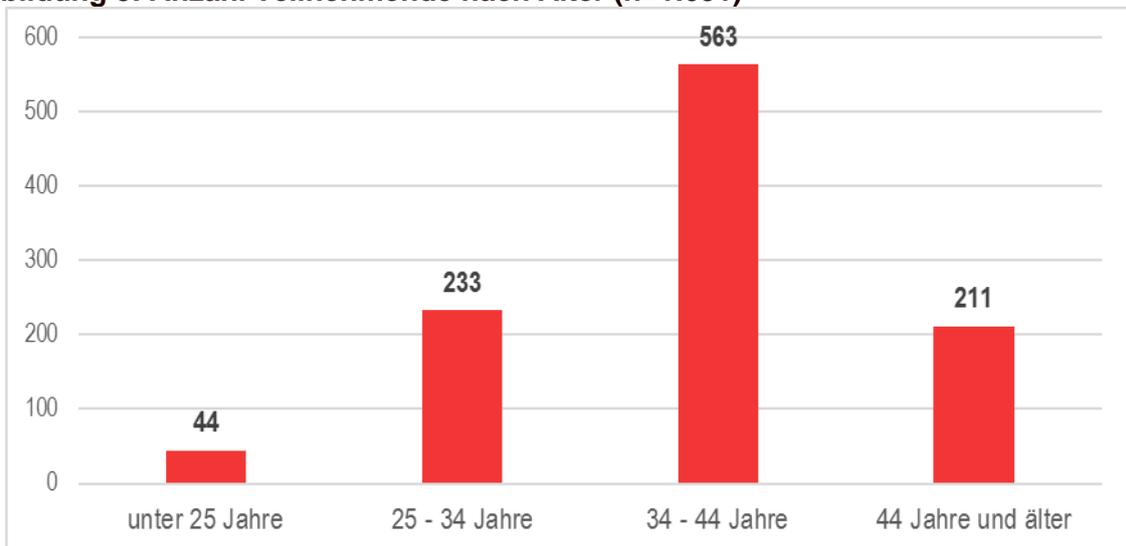
Abbildung 2: Anteil „In welcher Kommune leben Sie?“ (n=1.047) und Anteil Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren Gesamt (n=13.258)



Ein Vergleich des Anteils der teilnehmenden Haushalte mit der Verteilung der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, zeigt eine überproportionale Teilnahme aus Neuruppin: 48,2% der befragten Personen leben in Neuruppin. Bei Betrachtung des Anteils der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (Datenbasis: Mikrozensus 2022; eigene Berechnungen auf Grundlage der Rohdaten) im gesamten Landkreis nach Kommunen, ergibt sich in Neuruppin ein Anteil von 29,8%. In drei weiteren Kommunen – Wittstock/Dosse, Kyritz und Lindow –, in denen die Verteilung der Befragung ebenfalls über die Einwohnermeldeämter erfolgte, spiegelt sich die tatsächliche Haushaltsverteilung im Landkreis wider. So liegt der Anteil der teilnehmenden Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren in Wittstock bei 12,7% (gegenüber 13,4%), in Kyritz bei 9,3% (gegenüber 8,8%) und in Lindow bei 4,3% (gegenüber 4,9%). Auch in Wusterhausen (5,7% gegenüber 6,0%) und

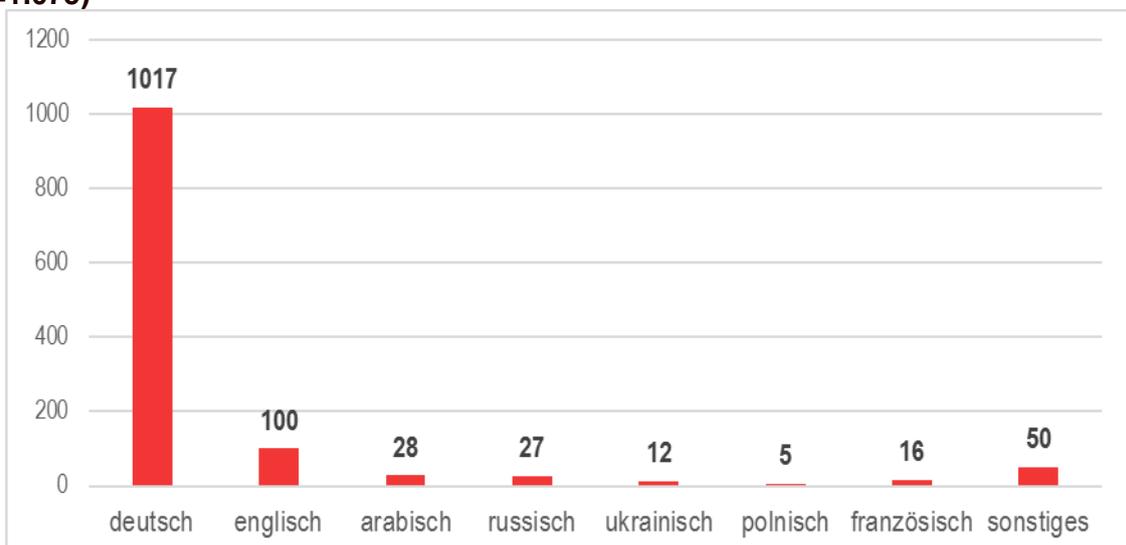
Rheinsberg (6,3% gegenüber 7,4%) ist die Haushaltsverteilung der Teilnehmenden mit Kindern unter 18 Jahren gegenüber der Verteilung im gesamten Landkreis OPR annähernd gleich. Die größte Differenz zeigt sich in Heiligengrabe (1,9% gegenüber 5,2%), Fehrbellin (3,7% gegenüber 9,9%), Temnitz (3,2% gegenüber 6,7%) und Neustadt (4,5% gegenüber 7,9%).

Abbildung 3: Anzahl Teilnehmende nach Alter (n=1.051)



Auf die Frage nach dem Alter der befragten Person gaben über die Hälfte (563) an, zwischen 34 und unter 44 Jahre alt zu sein. Die zweitgrößte Gruppe bilden die 25- bis unter 34-Jährigen mit 233 Teilnehmenden. 211 Personen zählten sich zur Altersgruppe der 44-Jährigen und Älteren und 44 Befragte gaben an, unter 25 Jahre alt zu sein.

Abbildung 4: Anzahl „Welche Sprache/n werden bei Ihnen zuhause gesprochen?“ (n=1.075)



Von den 1.075 befragten Personen gaben 1.017 an, dass in ihrem Haushalt ausschließlich oder zusätzlich Deutsch gesprochen werde. Englisch wird in 100 Haushalten gesprochen, arabisch in 28 und russisch in 27. Neben diesen Sprachen wurden auch ukrainisch (12), französisch (16), polnisch (5) und unter den „Sonstiges“-Angaben albanisch (6), italienisch (5), kurdisch (5), tschetschenisch (5), spanisch (4) und viele weitere Sprachen benannt.

Abbildung 5: „In welcher Familiensituation leben Sie aktuell?“ (n=1.046) in Prozent

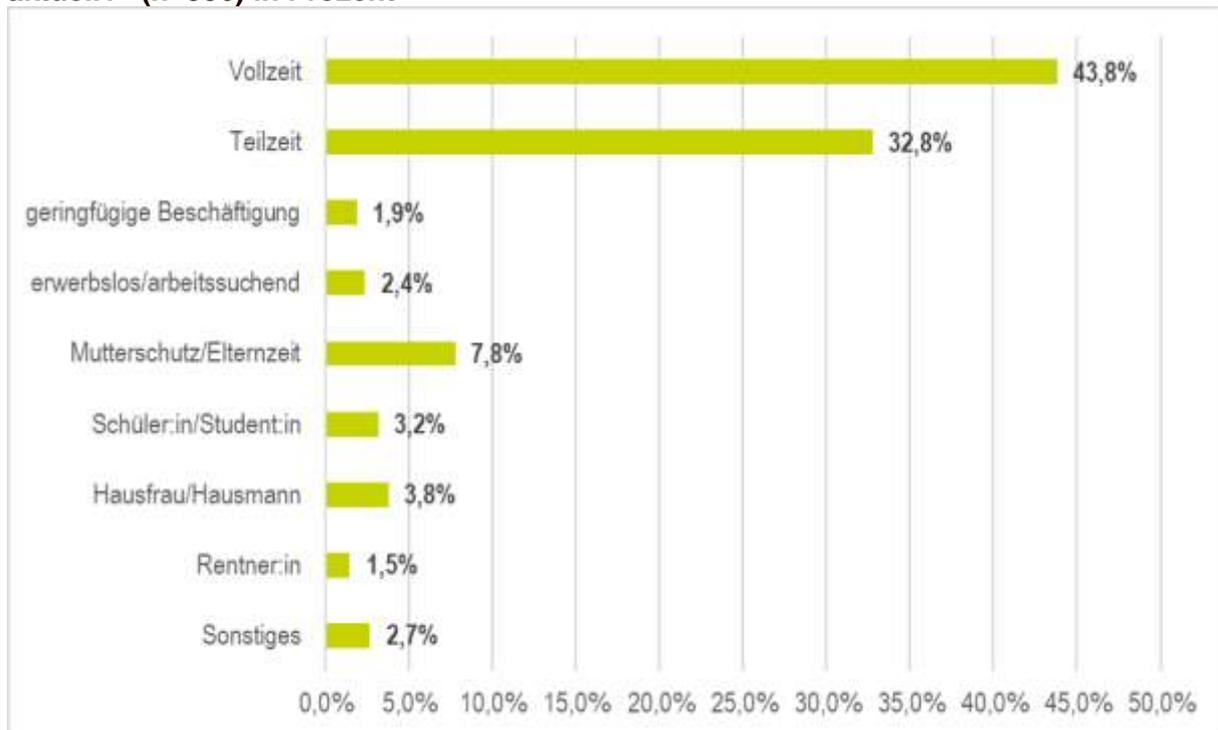


Die Mehrheit der Teilnehmenden (69 %) lebt mit dem anderen Elternteil des Kindes in einem gemeinsamen Haushalt. 16% gaben an, alleinerziehend zu sein, 9% leben in einer Patchwork- bzw. Stieffamilie und 6% machten Angaben zu sonstigen Familienformen. Sonstiges-Nennungen waren insbesondere „Pflegefamilie“, „Regenbogenfamilie“, „Mehrgenerationenhaushalt“ oder „verheiratet“.

Nicht-Alleinerziehende

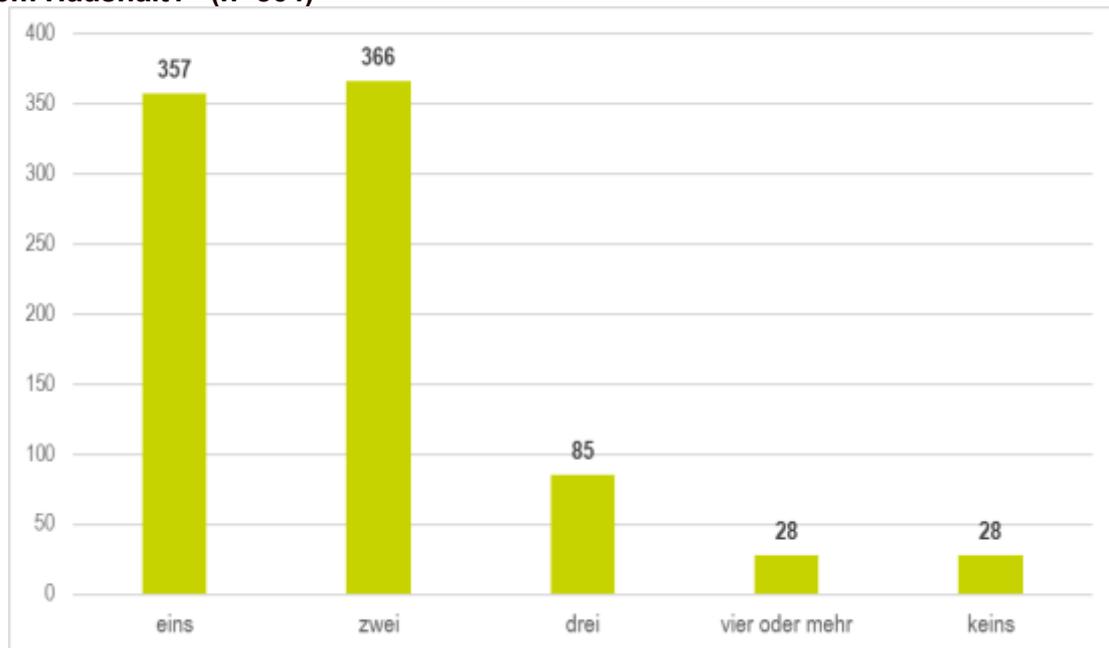
Nicht alleinerziehende Elternteile – also Personen, die mit dem anderen Elternteil ihres Kindes zusammenleben, in einer Patchwork- oder Stieffamilie wohnen oder in einer ähnlichen Familienform leben – wurden zu verschiedenen Bereichen ihres Alltags befragt. Erfasst wurden dabei Informationen zur beruflichen Situation, zur Anzahl und zum Alter der Kinder sowie zur Nutzung von Betreuungsangeboten wie Kita, Tagespflege, Schule, Hort oder familiärer Unterstützung.

Abbildung 6: Nicht-Alleinerziehend: "In welcher beruflichen Situation befinden Sie sich aktuell?" (n=956) in Prozent



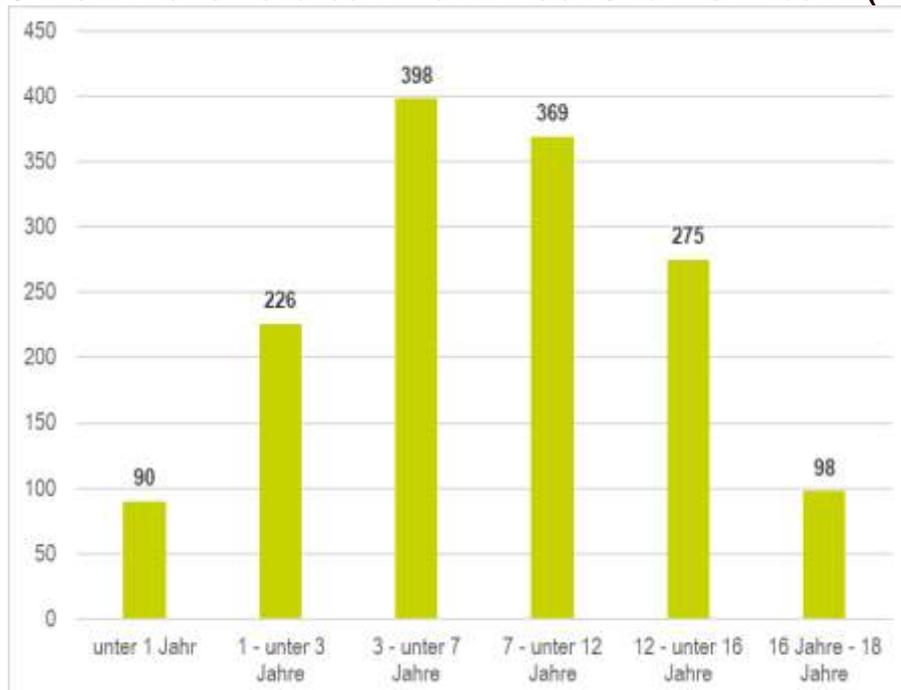
Von den 956 befragten Personen, gaben 43,8% an, vollzeitbeschäftigt zu sein, während 32,8% einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. 7,8% der erreichten Teilnehmer waren zum Zeitpunkt der Befragung in Mutterschutz oder Elternzeit. Weitere 2,7% gaben Antworten unter „Sonstiges“ und benannten dies beispielsweise mit einem bestehenden Beschäftigungsverbot, einer Langzeiterkrankung oder Selbstständigkeit.

Abbildung 7: Nicht-Alleinerziehend: Anzahl "Wie viele Kinder (unter 18 Jahren) leben in Ihrem Haushalt?" (n=864)



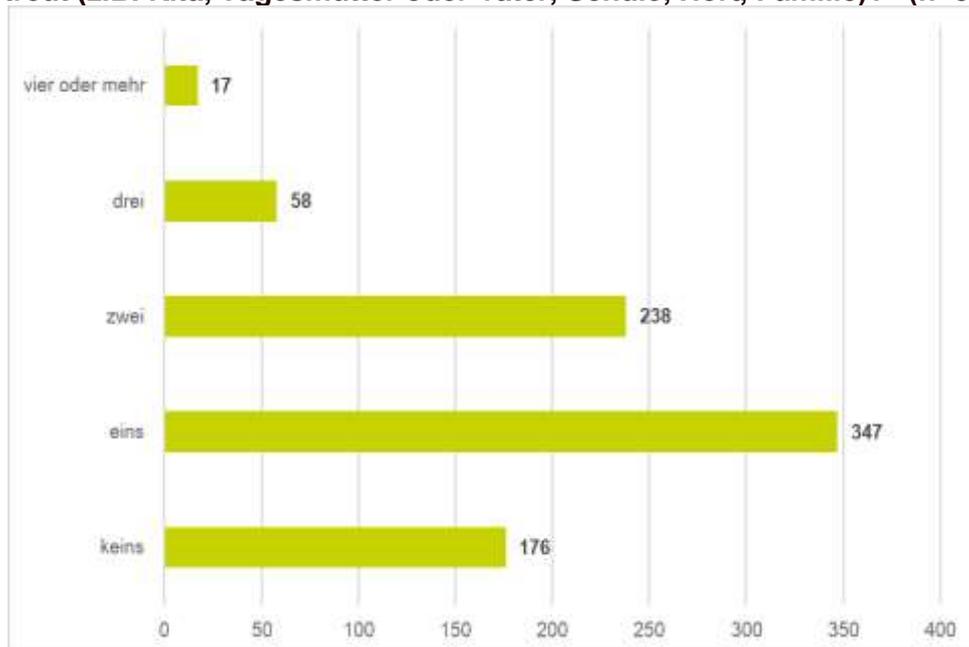
Die 864 Personen, die angaben, Nicht-Alleinerziehende zu sein, wurden zunächst nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder gefragt. Der Großteil der Haushalte hat ein oder zwei Kinder: 357 Haushalte sind von einem Kind betroffen, während 366 Haushalte zwei Kinder haben. Bei 85 Haushalten von Nicht-Alleinerziehenden leben drei Kinder, und 28 Haushalte weisen vier oder mehr Kinder auf. 28 der befragten Nicht-Alleinerziehenden gaben an, dass in ihren Haushalten keine Kinder leben.

Abbildung 8: Nicht-Alleinerziehende: Anzahl "Wie alt sind Ihre Kinder?" (n=1.456)



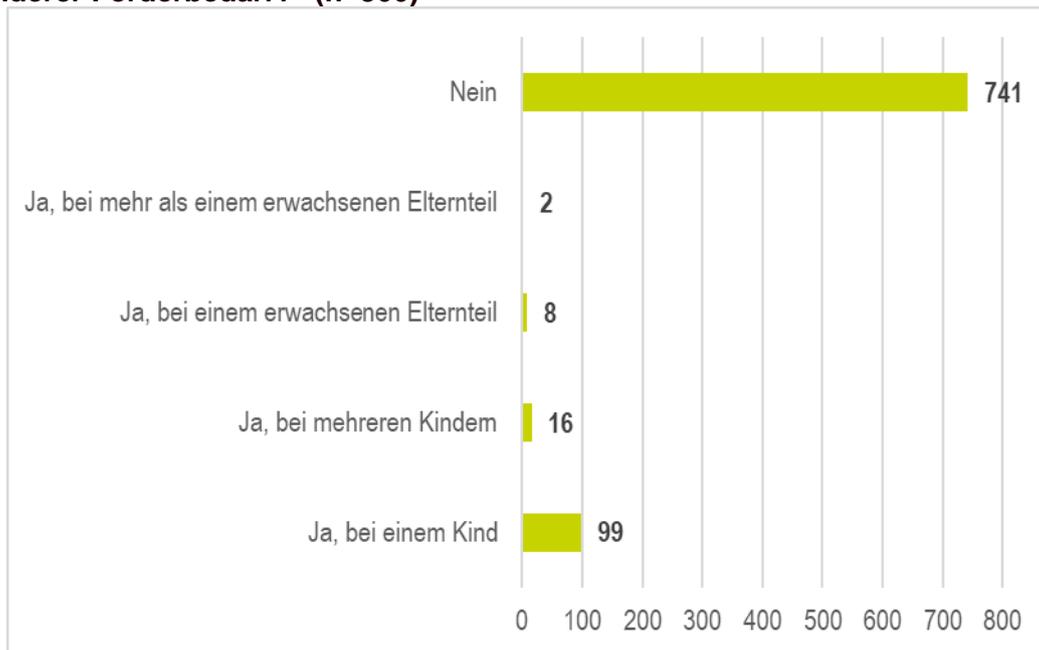
Insgesamt wurden 1.456 Kinder aus nicht-alleinerziehenden Haushalten erfasst, basierend auf den Angaben von 864 teilnehmenden Bezugspersonen. Die Altersverteilung zeigt, dass der größte Anteil der Kinder im Alter zwischen 3 und unter 7 Jahren (398) liegt, gefolgt von den Altersgruppen 7 bis unter 12 (369) sowie 12 bis unter 16 Jahren (275). Auch 226 Kinder im Alter von 1 bis unter 3 Jahren sind vertreten, sowie 98 Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren sowie 90 Kindern im Alter unter einem Jahr.

Abbildung 9: Nicht-Alleinerziehende: Anzahl „Wie viele Ihrer Kinder werden regelmäßig fremdbetreut (z.B. Kita, Tagesmutter oder -vater, Schule, Hort, Familie)?“ (n=836)



Anschließend wurde erfragt, wie viele der Kinder regelmäßig fremdbetreut werden. Bei 347 teilnehmenden Personen, die angaben, Nicht-Alleinerziehend zu sein, wird ein Kind regelmäßig fremdbetreut. Dies kann zum Beispiel Kita, Tagesmutter oder -vater, Schule oder sonstiges sein. Dass zwei Kinder aus einem Haushalt fremdbetreut werden, wurde von 238 Personen genannt. 176 Personen wiederum beantworteten die Frage nach der Fremdbetreuung der Kinder mit „keins“.

Abbildung 10: Nicht-Alleinerziehende: Anzahl "Besteht bei einem Familienmitglied ein besonderer Förderbedarf?" (n=866)

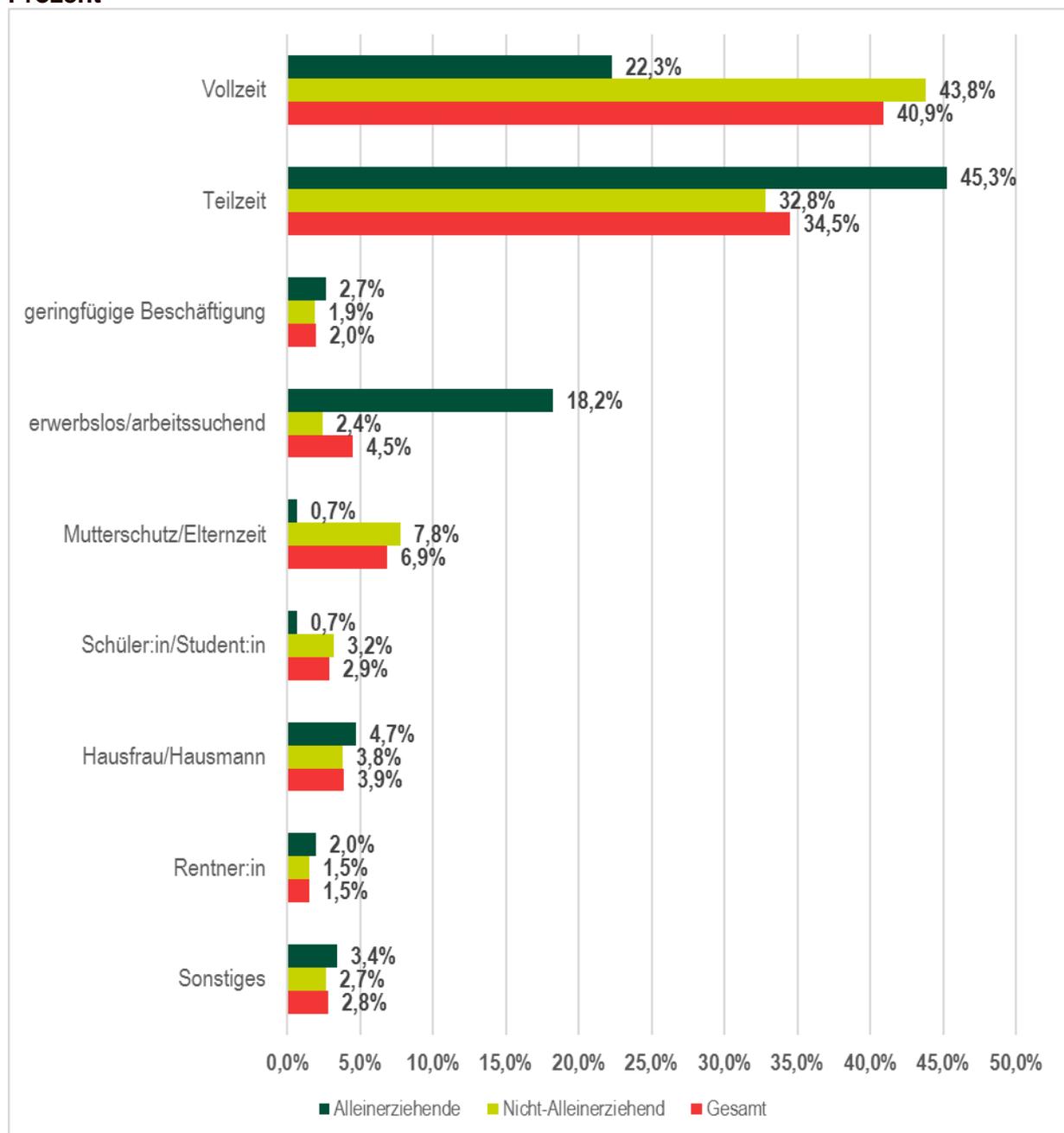


Im Rahmen der Umfrage wurde die Frage gestellt, ob bei einem Familienmitglied ein besonderer Förderbedarf besteht. Insgesamt wurden 866 Antworten von nicht-alleinerziehenden Familien gegeben, wobei Mehrfachantworten erlaubt waren. Von diesen Antworten gaben 741 an, dass bei keinem Familienmitglied ein besonderer Förderbedarf bestehe. 99 Antworten bezogen sich auf einen Förderbedarf bei einem Kind, 16 bei mehreren Kindern. Bei 8 Antworten wurde ein Förderbedarf bei einem erwachsenen Elternteil angegeben und 2 Antworten bezogen sich auf einen Förderbedarf bei mehr als einem erwachsenen Elternteil.

Alleinerziehende

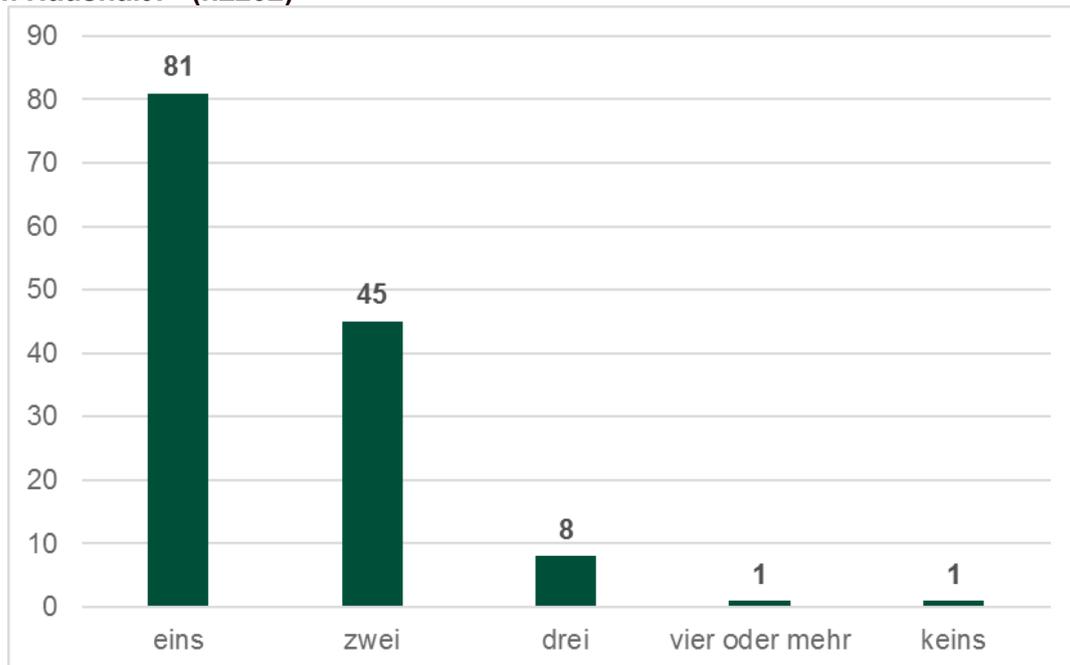
Alleinerziehende wurden im Rahmen der Befragung gesondert berücksichtigt, da sie häufig in besonderem Maße von Herausforderungen im Alltag betroffen sind. Insbesondere die Organisation der Kinderbetreuung stellt für diese Familienform eine erhebliche Herausforderung dar. Aus diesem Grund erfolgte neben einer Abfrage der Kinderzahl und des Alters der Kinder, eine vertiefende Erhebung zur empfundenen Betreuungssituation und -qualität, um spezifische Bedarfe und Problemlagen dieser Familienkonstellation differenzierter erfassen zu können.

Abbildung 11: „In welcher beruflichen Situation befinden Sie sich aktuell?“ Alleinerziehenden (n=137), Nicht-Alleinerziehenden (n=881) und Gesamt (n=1.018) in Prozent



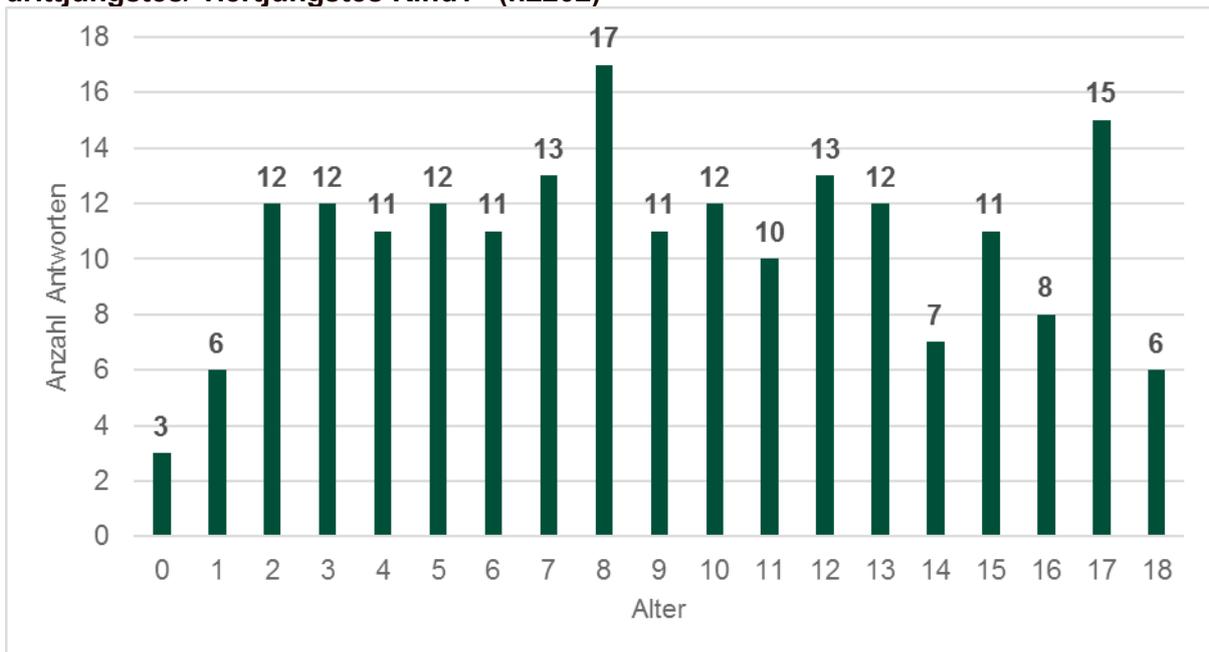
Von 1.018 Teilnehmenden arbeiten insgesamt 40,9% in Vollzeit und 34,5% in Teilzeit. Der Anteil der Alleinerziehenden ist in dem Fall bei 22,3% (Vollzeit) und 45,3% (Teilzeit), wohingegen Nicht-Alleinerziehende häufiger in Vollzeit (43,8%) als in Teilzeit (32,8%) tätig sind. Die Erwerbslosigkeit unter Alleinerziehenden liegt mit 18,2% deutlich höher als bei Nicht-Alleinerziehenden, die eine Erwerbslosenquote von 2,4% aufweisen. Insgesamt gaben 4,5% Personen im Landkreis OPR an aktuell keiner Arbeit nachzugehen.

Abbildung 12: Alleinerziehende: Anzahl „Wie viele Kinder (unter 18 Jahren) leben in Ihrem Haushalt?“ (n≥202)



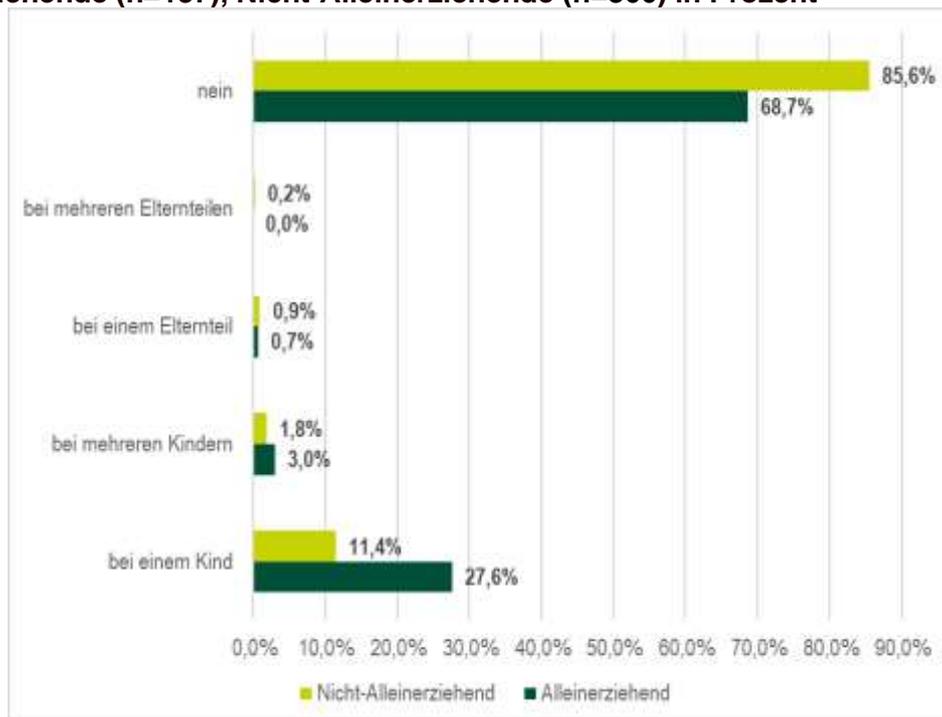
Die meisten der befragten Alleinerziehenden gaben an, mit einem (81 Personen) oder zwei Kindern (45 Personen) im Haushalt zu leben. Lediglich 8 Haushalte mit der und 1 Haushalt mit vier oder mehr Kindern wurde benannt. Eine Person gab an, aktuell kein Kind unter 18 Jahren im Haushalt zu betreuen. Weiterführend wurden den Befragten zu jedem angegebenen Kind (maximal vier Kinder) einzelne Fragen gestellt, um ein möglichst differenziertes Bild zu erhalten.

Abbildung 13: Alleinerziehende: Anzahl „Wie alt ist Ihr jüngstes /zweitjüngstes/ drittjüngstes/ viertjüngstes Kind?“ (n≥202)



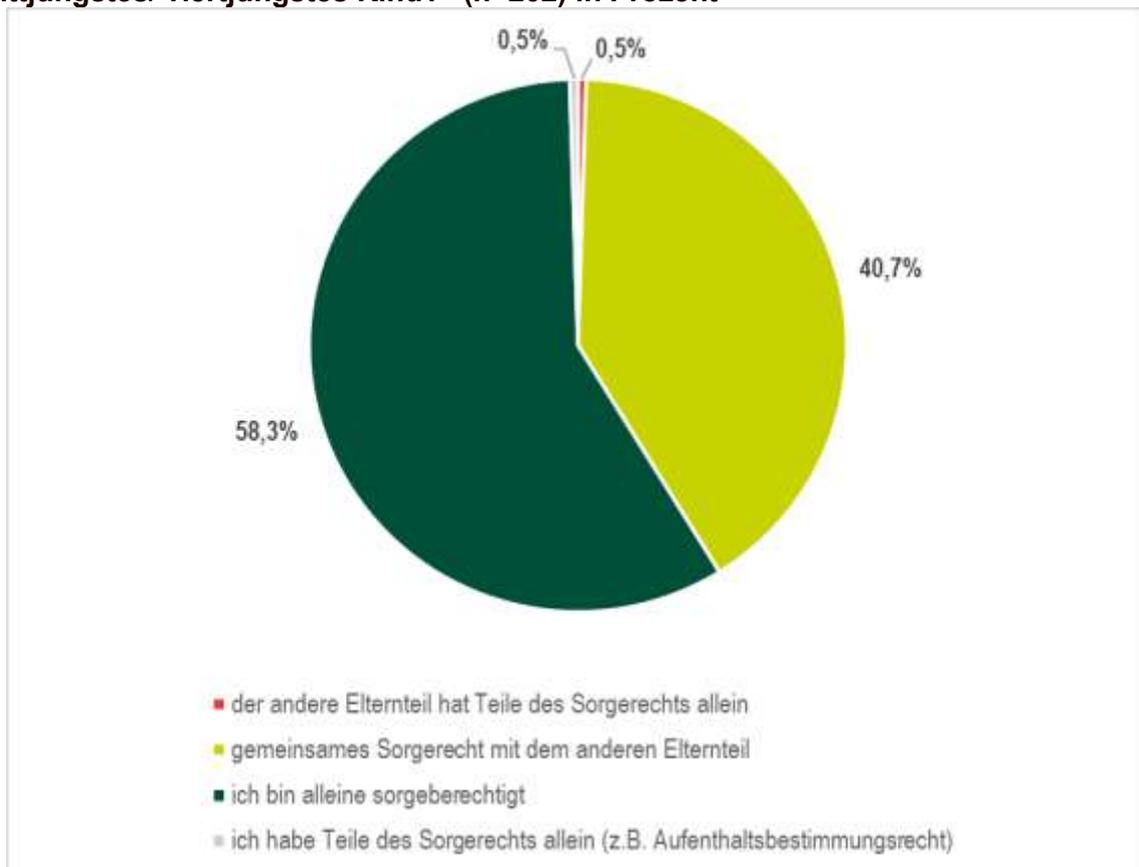
Die alleinerziehenden Befragten machten für jedes Kind einzeln Angaben zum Alter. Dabei wurde deutlich, dass Kinder aller Altersgruppen vertreten sind. Am häufigsten wurde ein Alter von 8 Jahren mit 17 Nennungen und 17 Jahren mit 15 Nennungen angegeben. Jeweils 12 Personen gaben an, dass ihr Kind 2, 3, 5, 10 oder 13 Jahre alt ist. Am seltensten wurde ein Alter von 0 Jahren genannt - hier lagen lediglich drei Nennungen vor.

Abbildung 14: „Besteht bei einem Familienmitglied ein besonderer Förderbedarf?“ Alleinerziehende (n=137), Nicht-Alleinerziehende (n=866) in Prozent



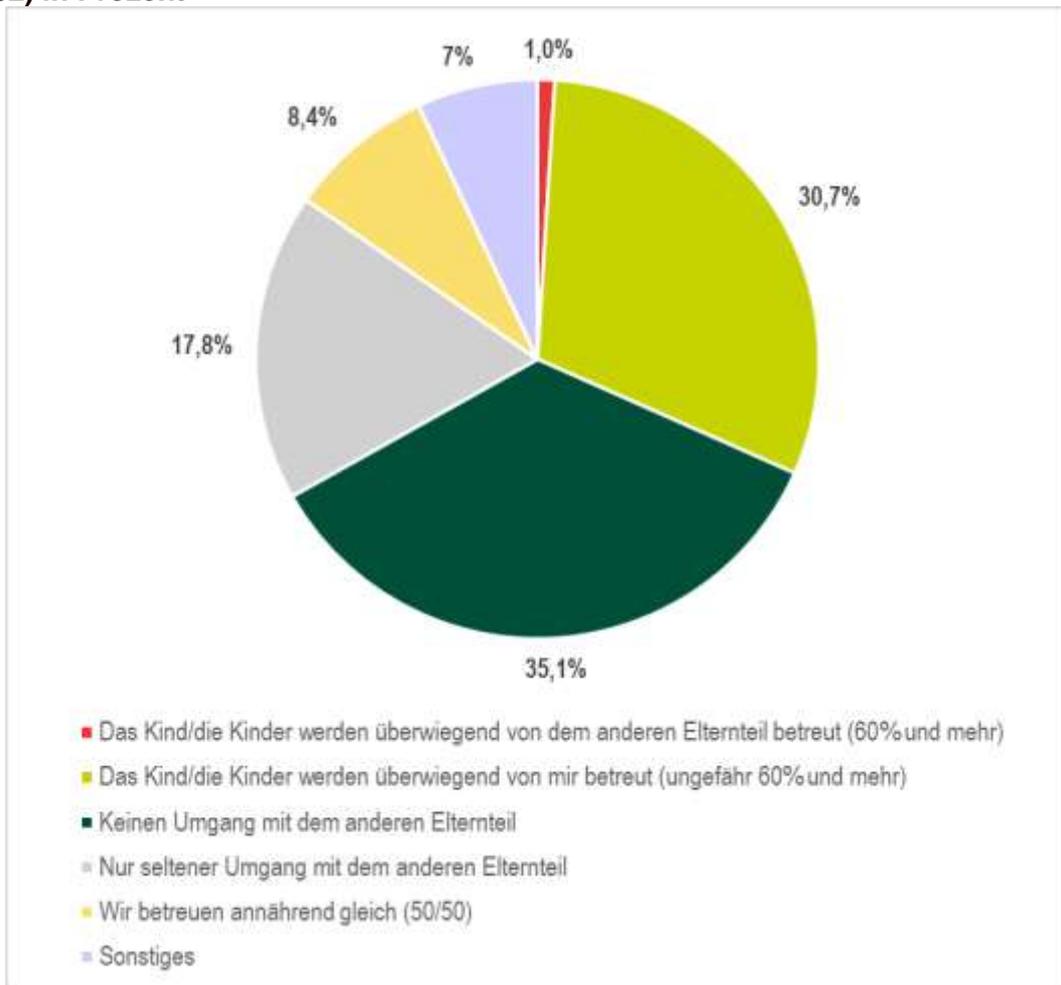
85,6% der befragten Nicht-Alleinerziehenden beantworteten die Fragen nach einem besonderen Förderbedarf innerhalb der Familie mit Nein (vgl. Abbildung 10), wohingegen 68,7% der Alleinerziehende diese Frage verneinten. Alleinerziehende gaben deutlich häufiger an, dass bei einem Kind ein besonderer Förderbedarf vorliegt (27,6%). Zudem gaben Ein-Eltern-Familien zu 3% an, dass bei mehreren Kindern ein Förderbedarf bestehe, im Gegensatz zu 1,8% der Nicht-Alleinerziehenden.

Abbildung 15: Alleinerziehend: „Wer hat das Sorgerecht für Ihr jüngstes/ zweitjüngstes/ drittjüngstes/ viertjüngstes Kind?“ (n=202) in Prozent



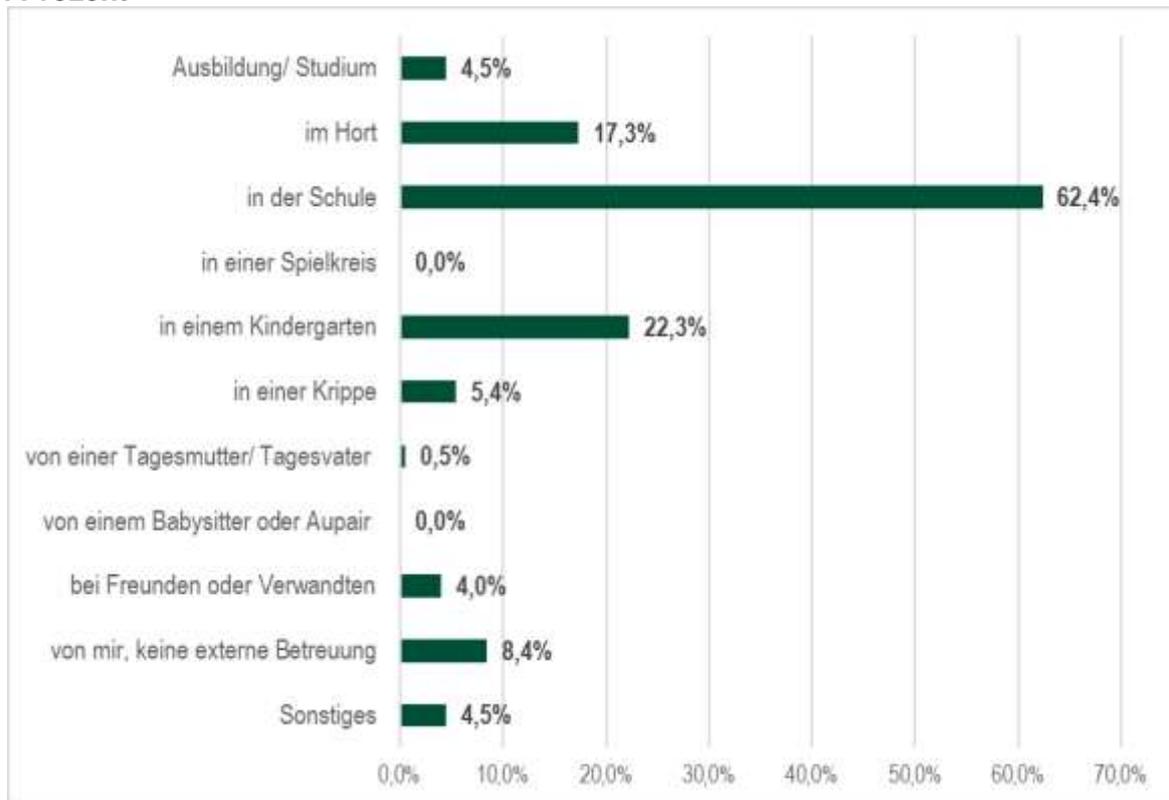
Das Sorgerechtsverhältnis wurde ebenfalls für jedes Kind separat erhoben. In 58,3 % der Fälle liegt das alleinige Sorgerecht bei der befragten Person. In 40,7 % der Fälle besteht ein gemeinsames Sorgerecht mit dem anderen Elternteil. Seltener wurden Teilsorgerechtsregelungen benannt: In jeweils 0,5 % der Fälle liegt ein Teil des Sorgerechts entweder bei dem befragten oder bei dem anderen Elternteil.

Abbildung 16: Alleinerziehend: „Wie hoch ist der Betreuungsanteil des anderen Elternteils bei Ihrem jüngsten/ zweitjüngsten/ drittjüngsten/ viertjüngsten Kind?“ (n=202) in Prozent



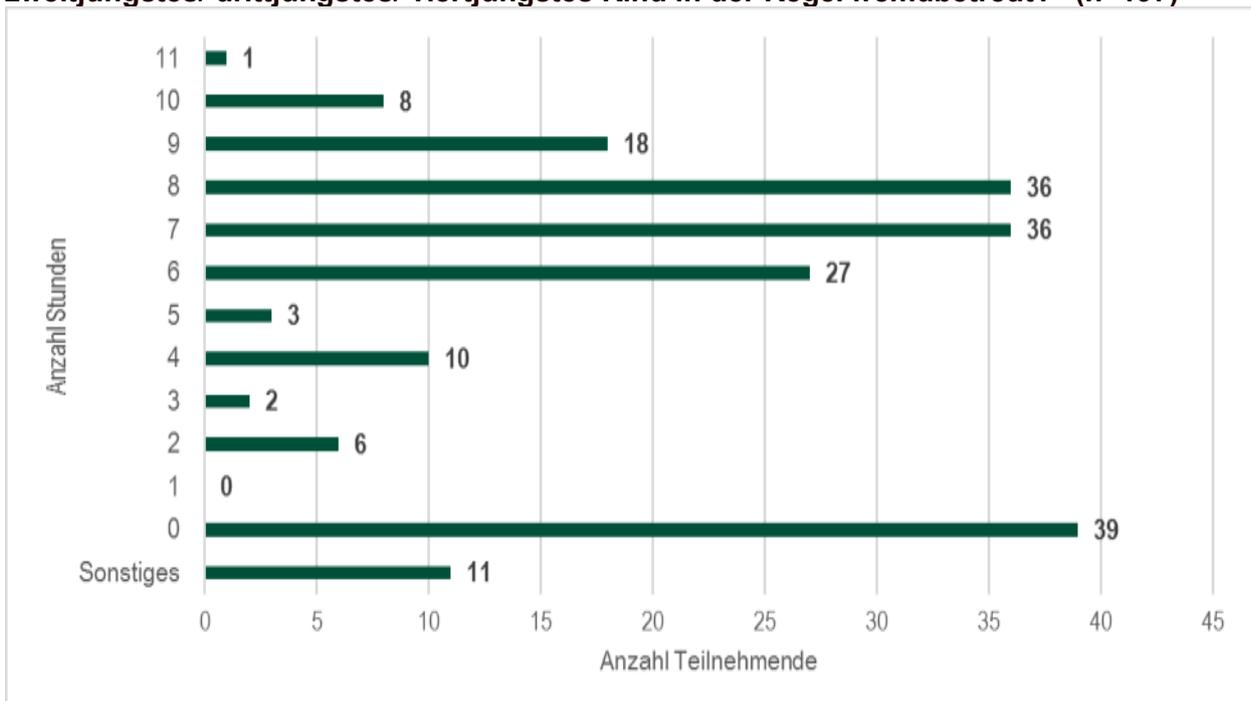
Die Ergebnisse zeigen, dass 35,1 % der Kinder keinen Kontakt zum anderen Elternteil als dem befragten haben. 30,7 % werden überwiegend von der befragten Person betreut. Während 8,4 % der Kinder nur einen gelegentlichen Umgang mit dem anderen Elternteil haben, ist in 8,4 % der Fälle die Betreuung annähernd gleich verteilt (50/50). Für 1,0 % wurde eine überwiegende Betreuung durch den anderen Elternteil angegeben.

Abbildung 17: Alleinerziehende: „Welche Bildungseinrichtung besucht Ihr jüngstes/ zweitjüngstes/ drittjüngstes/ viertjüngstes Kind bzw. wie wird Ihr Kind betreut?“ (n=202) in Prozent



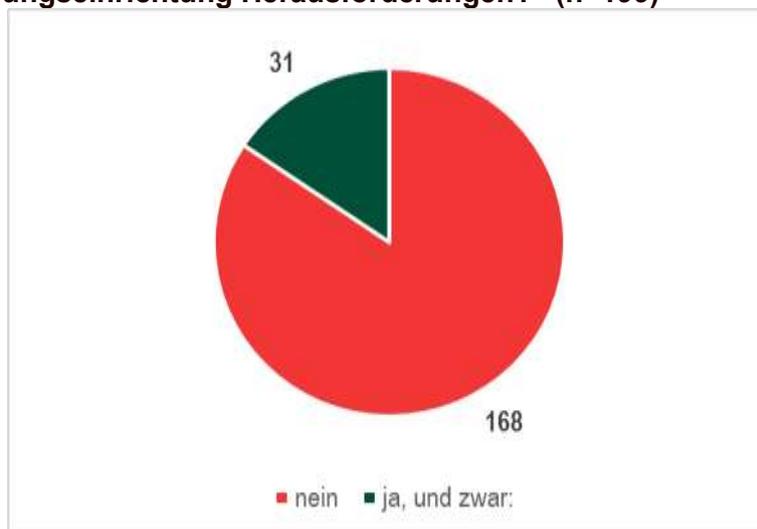
Bei der Frage nach der Bildungseinrichtung, die durch das Kind beziehungsweise die Kinder aktuell besucht werden, wurde am häufigsten eine Betreuung in der Schule genannt. Demnach werden 62,4 % der Kinder in der Schule betreut. Gefolgt von der Betreuung im Kindergarten mit 22,3 % und im Hort mit 17,3 %. 5,4% der Kinder werden durch die Krippe betreut, 0,5% durch eine Tagesmutter beziehungsweise einen Tagesvater und 4,0% durch Verwandte oder Freunde. 8,4 % der Kinder werden nicht extern betreut. Unter „Sonstiges“ wurden vereinzelt weitere Formen genannt (4,5 %).

Abbildung 18: Alleinerziehende: Anzahl „Wie viele Stunden am Tag wird Ihr jüngstes/ zweitjüngstes/ drittjüngstes/ viertjüngstes Kind in der Regel fremdbetreut?“ (n=197)



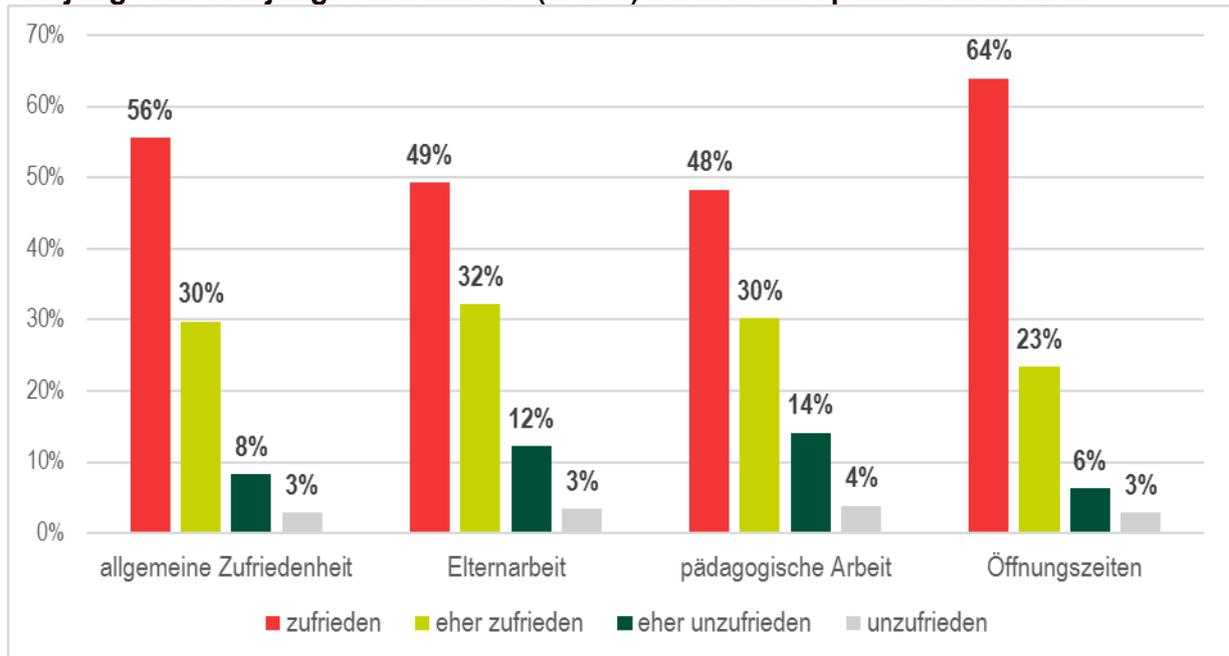
Die Angaben zur täglichen Betreuungsdauer variierten, was auch durch die breite Altersspanne der Kinder bedingt ist. Der größte Anteil der Befragten gab eine Fremdbetreuungsdauer von 7 bis 8 Stunden pro Tag an (36). Weitere häufig genannte Werte lagen bei 6 Stunden (27) sowie 9 Stunden und mehr (18). Für 39 Kinder wird keine Fremdbetreuung in Anspruch genommen. Die Erhebung erfolgte durch ein Freifeld, in dem die entsprechende Stundenzahl eingetragen werden konnte.

Abbildung 19: Alleinerziehende: Anzahl „Gab es bei der Suche nach einer geeigneten Betreuung/ Bildungseinrichtung Herausforderungen?“ (n=199)



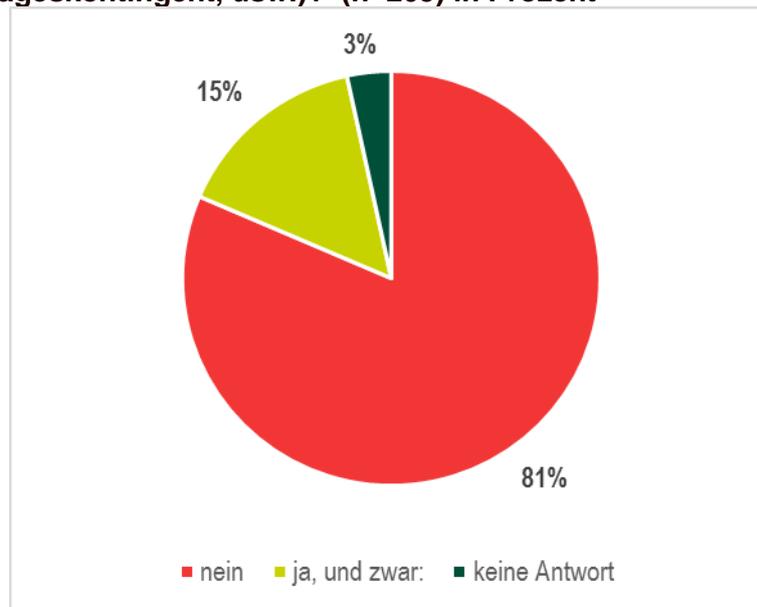
Folgend wurde für jedes Kind abgefragt, ob bei der Suche nach einem passenden Betreuungs- oder Bildungsangebot Schwierigkeiten auftraten. In 168 Fällen wurde dies verneint, während in 31 Fällen angegeben wurde, dass die Suche mit Herausforderungen verbunden war. Hierbei wurde beispielsweise benannt, dass „keine Kapazitäten“ vorhanden waren, oder dass die „Vertrauensbasis und Kommunikation“ eine Hürde darstellten.

Abbildung 20: „Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuung Ihrer jüngsten/ zweitjüngsten/ drittjüngsten/ viertjüngsten Kindes?“ (n=205) nach Schwerpunkten in Prozent



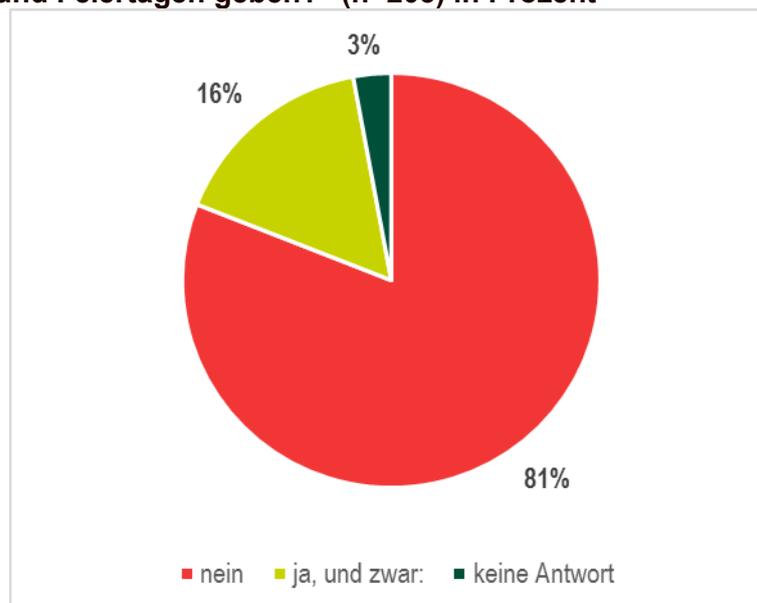
Mit Hilfe einer Matrix-Frage wurde die Zufriedenheit mit den vier Aspekten: allgemeine Zufriedenheit, Zusammenarbeit mit den Eltern, pädagogische Arbeit und Öffnungszeiten für jedes Kind abgefragt. In allen Bereichen überwog der Anteil an positiven Bewertungen. Die Auswahlmöglichkeiten reichten von „zufrieden“ bis „unzufrieden“. Insbesondere bei den Öffnungszeiten (64%) und der Allgemeinen Zufriedenheit (56%) zeigt sich, dass die Mehrheit der Eltern zufrieden ist. Bei fast der Hälfte der Kinder sind die Eltern ebenfalls mit der Elternarbeit (49%) und der pädagogischen Arbeit (48%) zufrieden. In allen vier Kategorien, sind 3-4% der Eltern unzufrieden.

Abbildung 21: Wünschen Sie sich mehr Flexibilität bezüglich der Betreuungszeiten (z.B. Wochen- und Tageskontingent, usw.)? (n=205) in Prozent



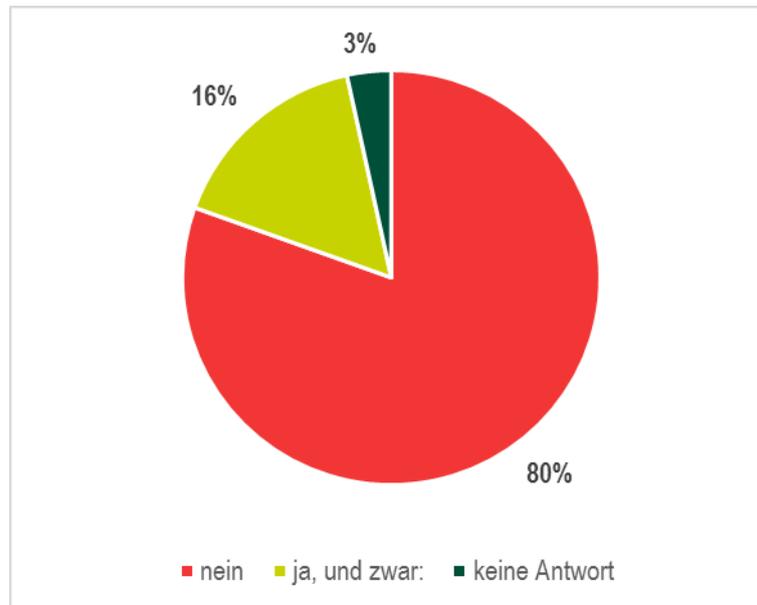
Für jedes Kind konnte angegeben werden, ob aus Sicht der befragten Person mehr zeitliche Flexibilität im Betreuungsangebot wünschenswert wäre. In 15% der Fälle wurde dies bejaht, in 81 % verneint. 3 % machten keine Angabe. Diejenigen, die sich eine flexiblere Betreuung wünschten, nannten vor allem Bedarfe im Nachmittags- und Abendbereich, den Wunsch nach flexiblen Wochenkontingenten sowie variablen Bring- und Abholzeiten. Zudem wurden Alternativen zu bestehenden Angeboten wie Hort und Ganztagschule angeregt.

Abbildung 22: Alleinerziehende: „Sollte es Ihrer Meinung nach eine Betreuung an den Wochenenden und Feiertagen geben?“ (n=205) in Prozent



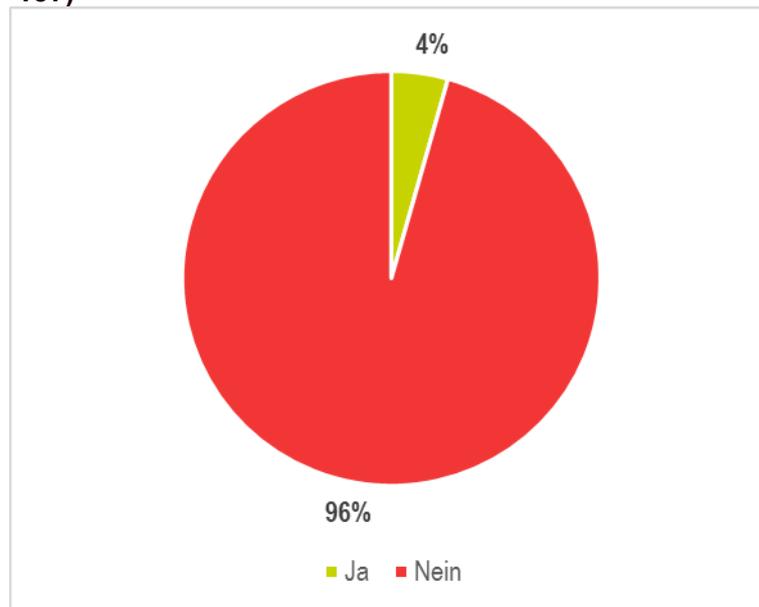
Auch bei dieser Frage wurde für jedes Kind separat eine Einschätzung abgegeben. 16 % der Teilnehmenden sprachen sich für eine Betreuung auch an Wochenenden und Feiertagen aus – insbesondere für berufstätige Eltern im Schichtdienst sowie während der Ferienzeiten, wenn der Hort geschlossen ist. 81 % verneinten dies und 3 % machten keine Angabe.

Abbildung 23: Alleinerziehende: „Wünschen Sie sich andere Öffnungszeiten?“ (n=205) in Prozent



Ergänzend zu der Frage nach der Flexibilität, wurde zudem nach dem Wunsch veränderter Öffnungszeiten der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gefragt. 16 % der Antworten lauteten „ja“, 80 % „nein“, 3 % wurden ohne Angabe gelassen. Von denjenigen, die angaben, sich andere Öffnungszeiten zu wünschen, wurde insbesondere der Bedarf nach einem Frühhort mit Betreuungsbeginn ab 6 Uhr geäußert. Zudem bestand Interesse an einer Betreuung am späten Nachmittag und Abend sowie an einem Angebot auch an Samstagen.

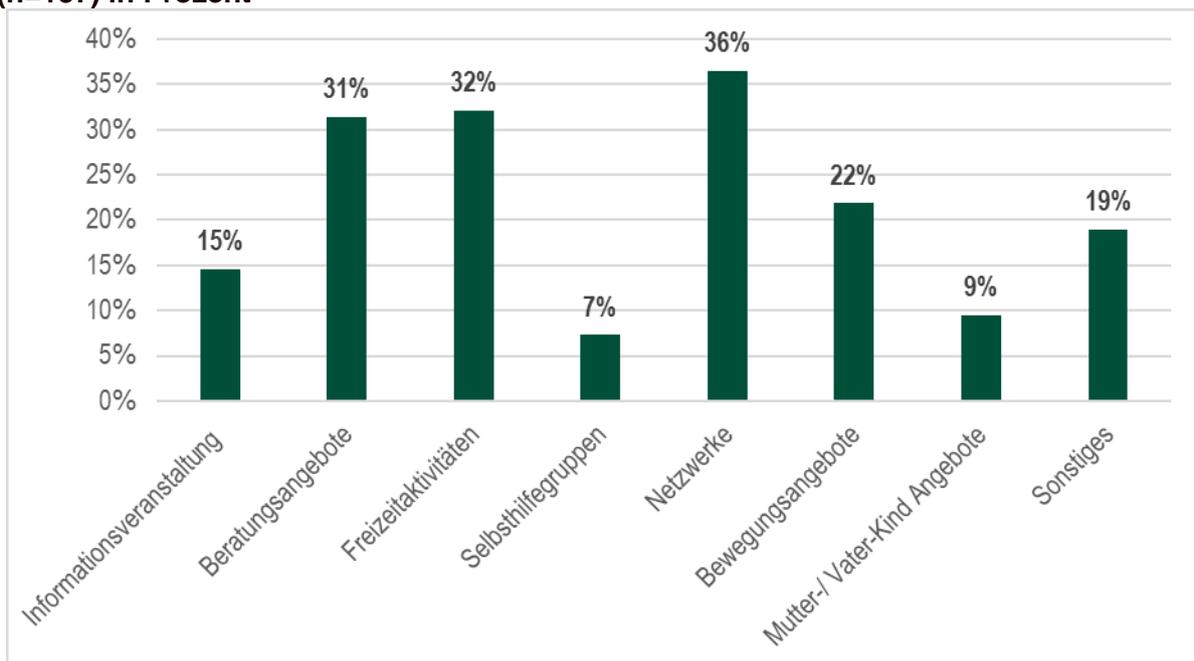
Abbildung 24: Alleinerziehende: „Kennen Sie Angebote speziell für Alleinerziehende in Ihrer Nähe?“ (n=137)



Auf die Frage, ob Angebote speziell für Alleinerziehende in der Nähe bekannt wären, gaben 96% der Befragten keine Angebote zu kennen. Im Gegensatz zu 4% der Befragten, die Kenntnis über diese speziellen Angebote haben.

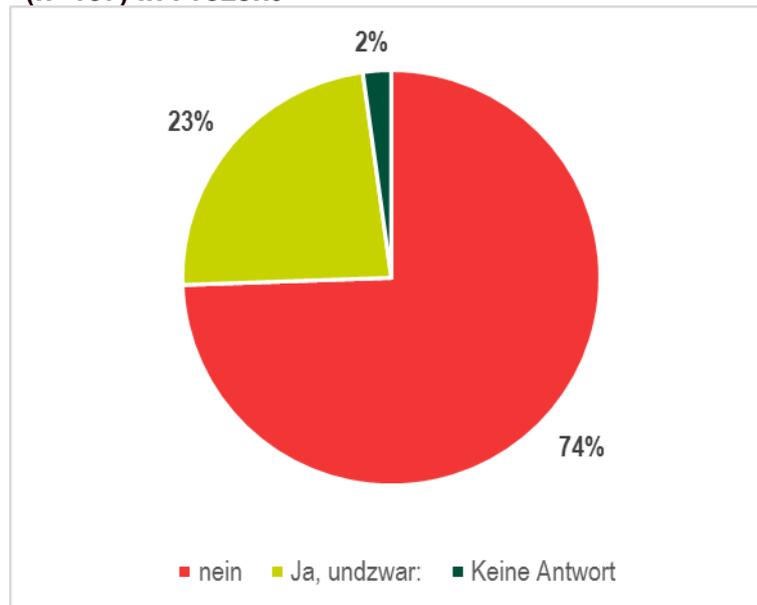
Diejenigen die die Frage nach der Kenntnis bejahten, wurden zudem gefragt, wie sie diese Angebote erreichen. Aufgrund der geringen Anzahl von Antworten, kann diese Frage nicht ausgewertet und dargestellt werden.

Abbildung 25: Alleinerziehende: „Welche Angebotsformen gibt es in Ihrer Nähe?“ (n=137) in Prozent



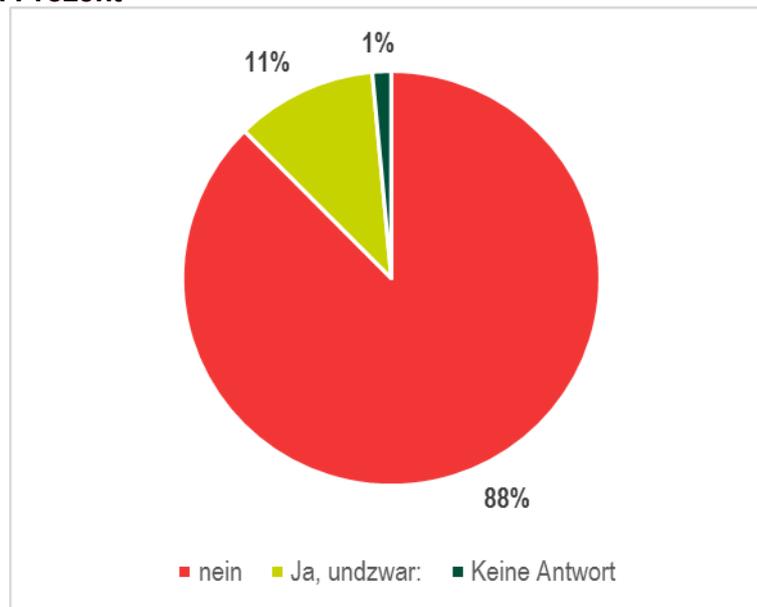
Die Frage „Welche Angebotsformen gibt es in Ihrer Nähe?“ wurde allen Alleinerziehenden gestellt. Mehrfachnennungen waren möglich. Am häufigsten wurden Netzwerke genannt (36 %), gefolgt von Freizeitaktivitäten (32 %) und Beratungsangeboten (31 %). Bewegungsangebote machten 22 % der Nennungen aus. 19% der Nennungen gehörten der Gruppe „Sonstiges“ an, bei der die Mehrheit der Antworten konkretisierte, dass keine bekannt seien.

Abbildung 26: Alleinerziehende: „Haben Sie schon an einem solchen Angebot teilgenommen?“ (n=137) in Prozent



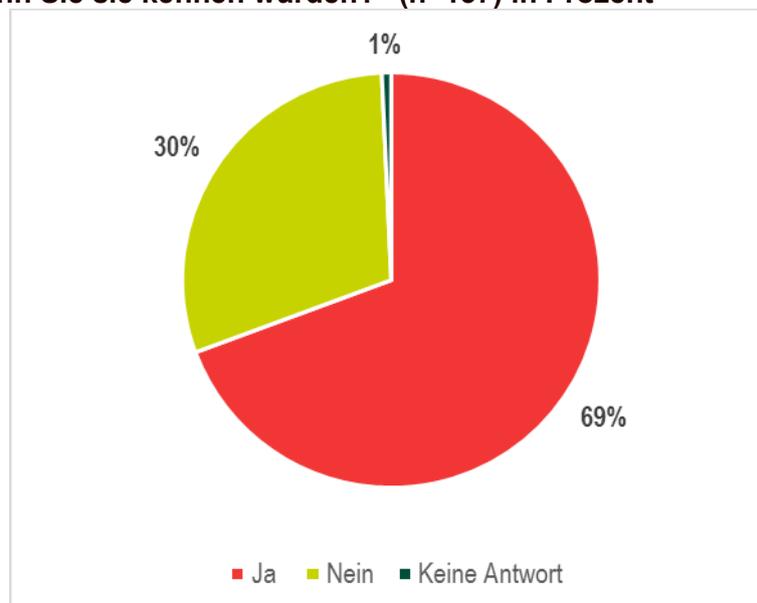
Auf die Frage nach einer bereits erfolgten Teilnahme an speziellen Angeboten für Alleinerziehende antworteten 4 % mit „ja“, Genannt wurden unter anderem Beratungsangebote, eine Selbsthilfegruppe, das Netzwerk Gesunde Kinder, eine schulische Arbeitsgemeinschaft, Sportverein, Kindersport sowie eine Krabbelgruppe. Die überwiegende Mehrheit von 96 % gab an, bislang an keinem Angebot teilgenommen zu haben.

Abbildung 27: Alleinerziehende: „Nehmen Sie momentan an einem solchen Angebot teil?“ (n=137) in Prozent



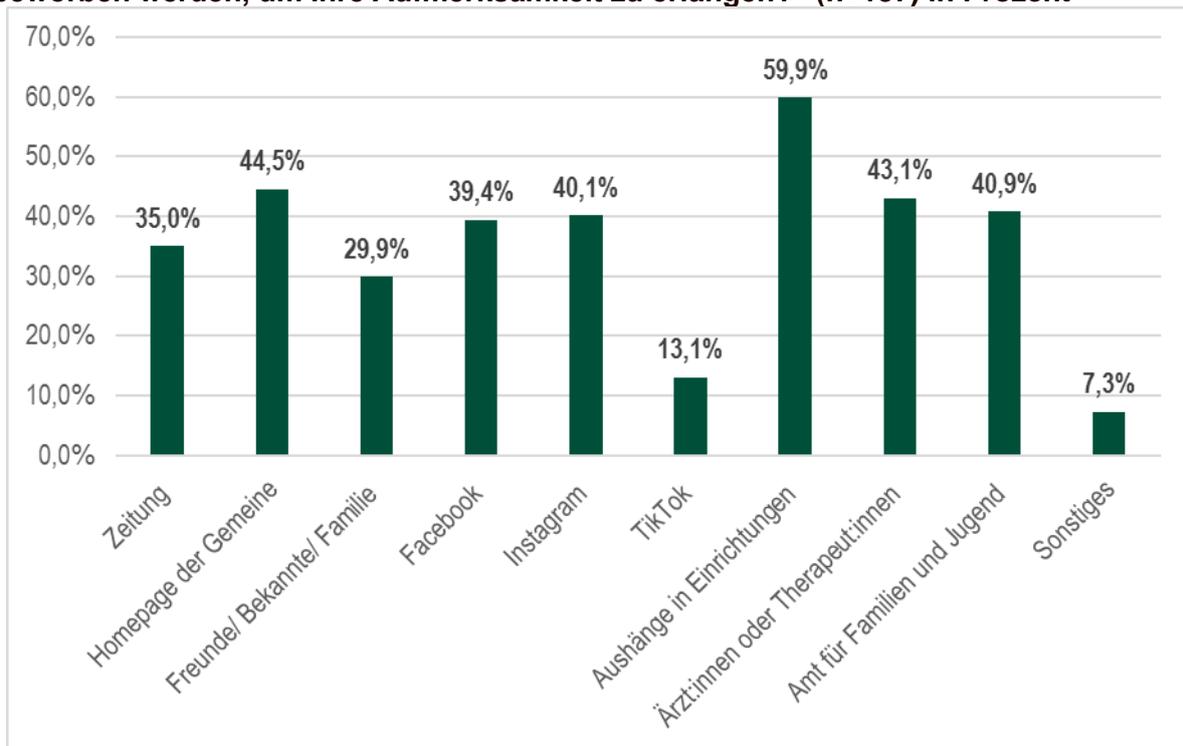
Die momentane Inanspruchnahme wurde separat erhoben. Hier antworteten 11 % der Teilnehmenden mit „ja, und zwar:“. Hier wurden unter anderem Angaben wie das Netzwerk Gesunde Kinder, Selbsthilfegruppen oder Kindersport benannt. Der überwiegende Teil (88 %) nahm zum Zeitpunkt der Befragung nicht an einem solchen Angebot teil.

Abbildung 28: Alleinerziehende: „Würden Sie an Angeboten für Alleinerziehende teilnehmen, wenn Sie sie kennen würden?“ (n=137) in Prozent



Von den 137 Alleinerziehenden gaben 69 % an, dass sie an einem entsprechenden Angebot speziell für Ein-Eltern-Familien teilnehmen würden, sofern es bekannt wäre. 30 % verneinten dies. 1 % machte keine Angabe.

Abbildung 29: Alleinerziehende: „Wie sollten diese Angebote für Alleinerziehende beworben werden, um Ihre Aufmerksamkeit zu erlangen?“ (n=137) in Prozent

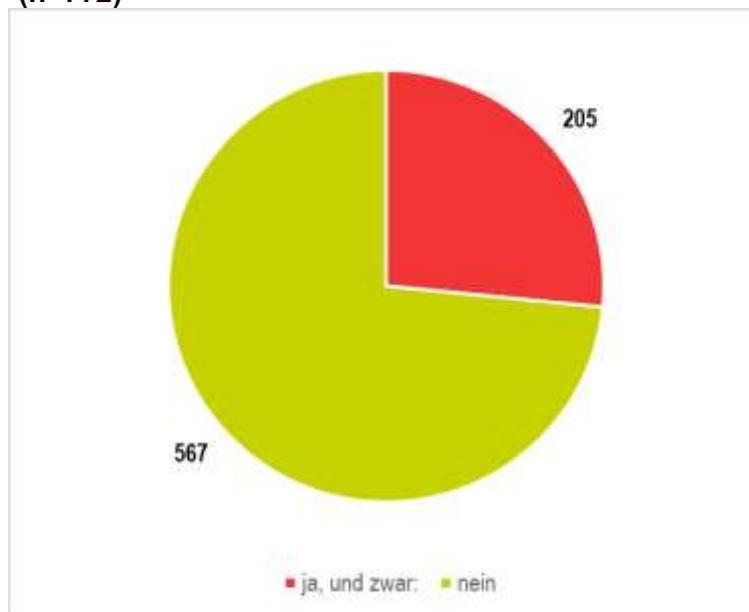


Als präferierten Kanal zur Bewerbung der Angebote wurden insbesondere Aushänge in Einrichtungen mit 59,9% benannt. Die Veröffentlichung von Informationen auf den Homepages der Gemeinden (44,5%), Informationen durch Ärzt:innen und Therapeut:innen (43,1%) sowie über das Amt für Familien und Jugend (40,9%) wurden jeweils von etwas weniger als der Hälfte der Teilnehmenden ausgewählt. Öffentlichkeitsarbeit über soziale Medien wie Instagram (40,1%) und Facebook (39,4%) würde laut der Alleinerziehenden ebenfalls ihre Aufmerksamkeit erlangen.

Familienunterstützende Angebote

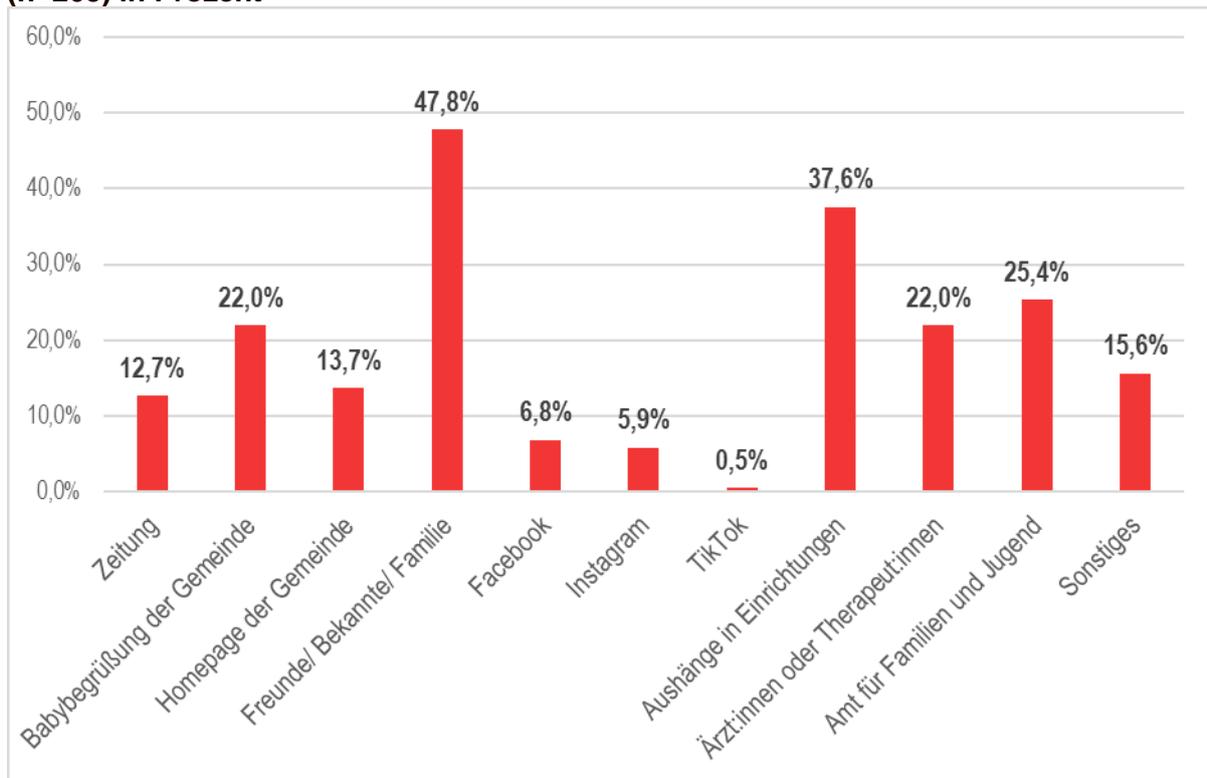
Unabhängig von ihrer jeweiligen Familiensituation wurden alle Teilnehmenden zu verschiedenen Aspekten familienunterstützender Angebote befragt. Im Zentrum stand dabei die Bekanntheit bestehender Angebote sowie Wünsche und Bedürfnisse hinsichtlich inhaltlicher Themen, Angebotsformate, Veranstaltungsarten, bevorzugter Orte und geeigneter Zeiten. Ergänzend dazu konnten die Befragten eigene Ideen, Anregungen und Kommentare einbringen, um Hinweise für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung familienbezogener Unterstützungsmöglichkeiten zu geben.

Abbildung 30: „Kennen Sie die familienunterstützenden Angebote (inklusive der Frühen Hilfen) in OPR?“ (n=772)



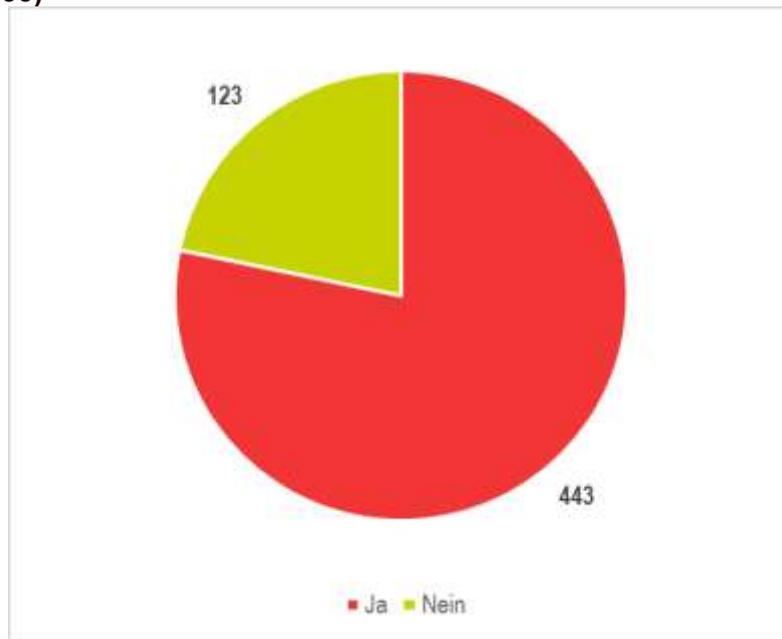
567 der 772 befragten Personen antworteten auf die Frage, ob Ihnen die familienunterstützenden Angebote in OPR bekannt seien, mit „nein“, während 205 Personen mit „ja“ antworteten. Teilnehmende die mit „ja“ antworteten, erhielten ein Kommentarfeld zur freien Angabe konkreter Angebote. Sie nannten unter anderem die Frühförderung des Sozialpädiatrischen Zentrums sowie die Frühen Hilfen. Auch Logopädie und Ergotherapie wurden erwähnt. Darüber hinaus wurden die Kiez-Beratung in Lindow sowie das Gesundheitsamt als Familienberatungsstelle genannt. Einige gaben an, Angebote wie Hilfe zur Erziehung und Krabbelgruppen zu kennen. Weitere Beispiele sind Erziehungsberatung, PEKiP-Kurse, Babymassage und Elternfrühstücke.

Abbildung 31: „Woher kennen Sie die familienunterstützenden Angebote in OPR?“ (n=205) in Prozent



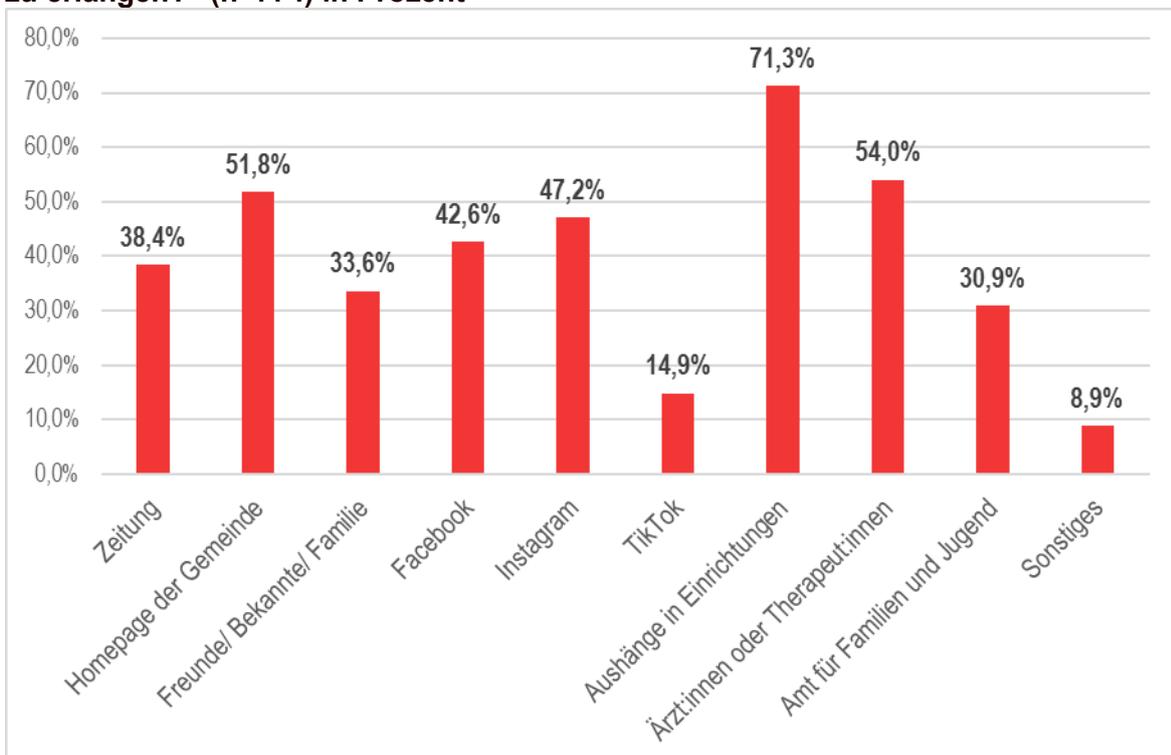
Die Frage woher die familienunterstützenden Angebote bekannt seien, wurde ausschließlich denjenigen angezeigt, die zuvor angegeben hatten, die Angebote zu kennen. Es waren Mehrfachnennungen möglich. Am häufigsten genannt wurden Freunde, Bekannte oder Familie (47,8 %), Aushänge in Einrichtungen (37,6 %), das Amt für Familien und Jugend (25,4 %), Babybegrüßungen durch die Gemeinden (22,0 %) sowie Ärzt:innen und Therapeut:innen (22,0 %). Seltenerere Nennungen waren die Homepage der Gemeinde (13,7%), durch Zeitungen (12,7%) sowie durch soziale Medien, wie Facebook (6,8%), Instagram (5,9% oder TikTok (0,5%). Bei den „Sonstiges“-Angaben wurde insbesondere die Bekanntheit durch die eigene Arbeit benannt, aber auch durch die Kita, Schule und aktive Internetsuche.

Abbildung 32: Anzahl „Würden Sie an den Angeboten teilnehmen, wenn Sie sie kennen würden?“ (n=566)



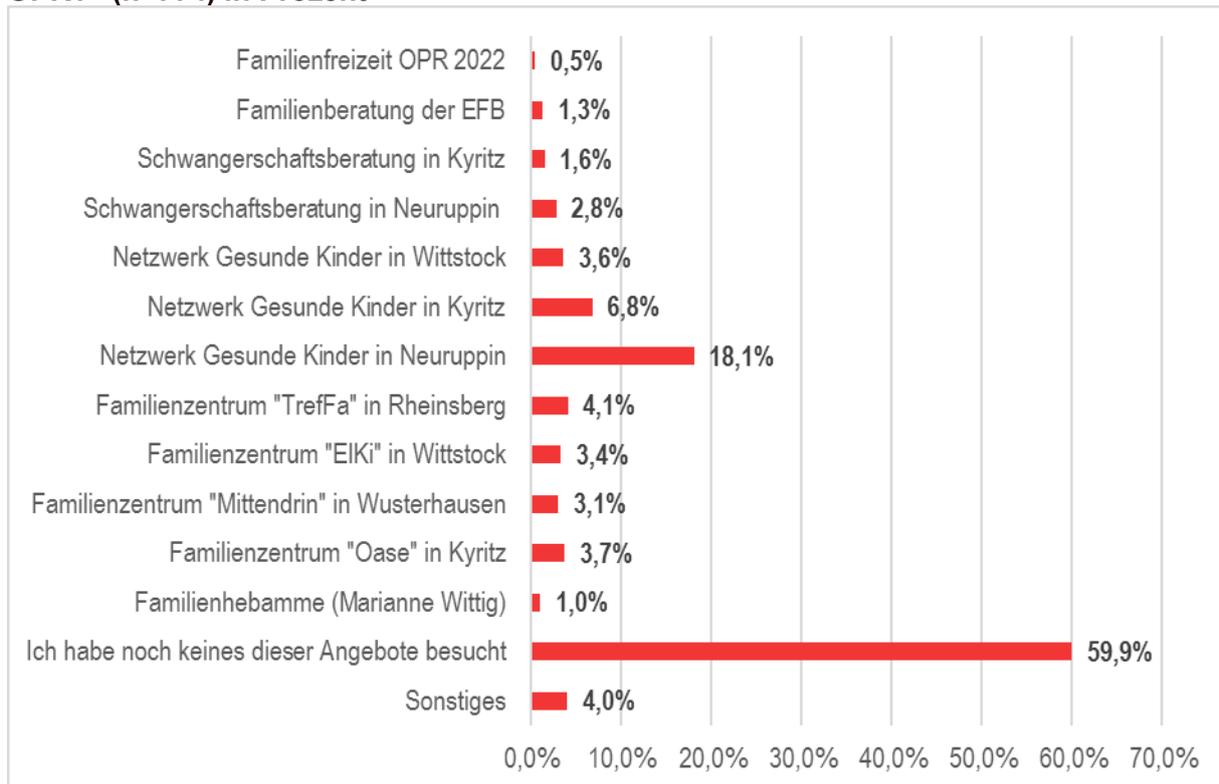
Die Frage „Würden Sie an den Angeboten teilnehmen, wenn Sie sie kennen würden?“ wurde nur den Personen angezeigt, die in der vorhergehenden Frage angegeben hatten, keine Angebote zu kennen. 443 von ihnen gaben an, dass sie grundsätzlich teilnehmen würden, wenn ihnen solche Angebote bekannt wären. 123 Personen verneinten dies.

Abbildung 33: „Wie sollten diese Angebote beworben werden, um Ihre Aufmerksamkeit zu erlangen?“ (n=774) in Prozent



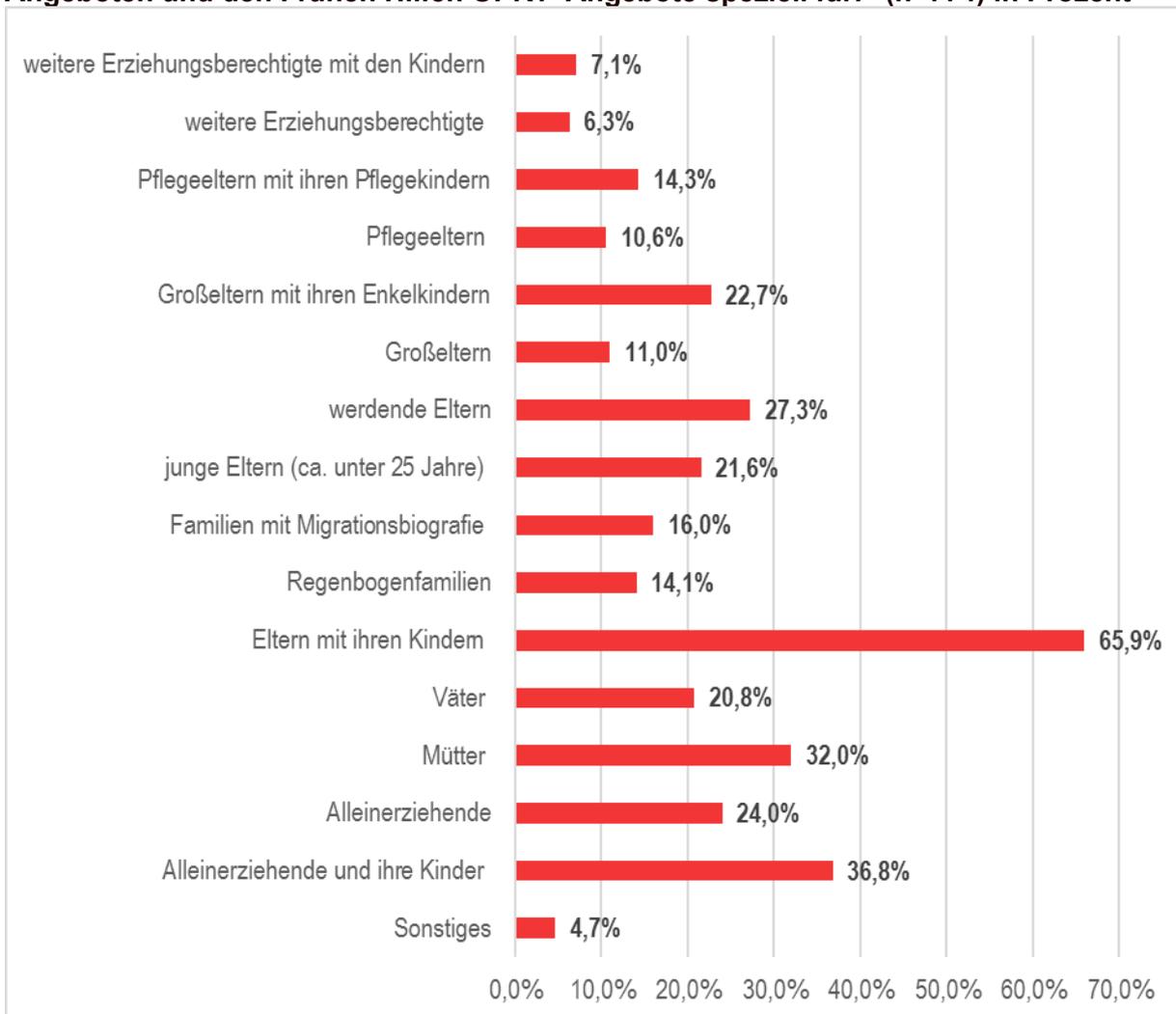
Zur Frage nach der gewünschten Bewerbung familienunterstützender Angebote konnten von den 774 Befragten mehrere Kanäle ausgewählt werden. Die am häufigsten genannten Optionen waren Aushänge in Einrichtungen (71,3%), gefolgt von Empfehlungen durch Ärzt:innen oder Therapeut:innen (54,0%) und Informationen über die Homepages der Gemeinden (51,8%). Auch soziale Medien spielen eine Rolle. Instagram wurde von 47,2% genannt, Facebook von 42,6% und TikTok von 14,9%.

Abbildung 34: „Besuchen/Besuchten Sie bereits familienunterstützende Angebote in OPR?“ (n=774) in Prozent



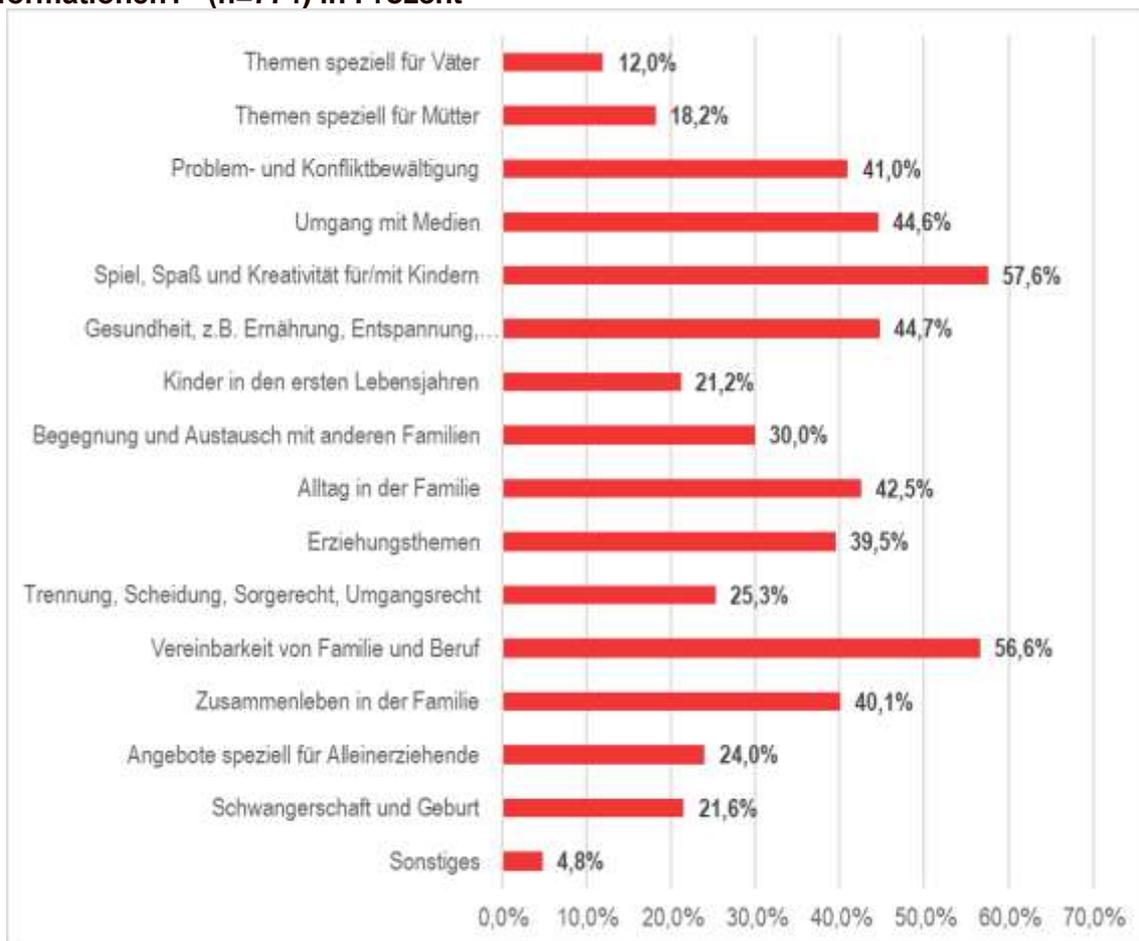
Bei dieser Frage standen erstmals spezifische Auswahlmöglichkeiten zu den vorhandenen familienunterstützenden Angeboten im Landkreis OPR zur Verfügung. Knapp 60% der Personen (59,9%) verneinten eine bisherige Teilnahme an diesen. Am häufigsten wurde das Netzwerk Gesunde Kinder am Standort Neuruppin genannt (18,1%). Dessen Standorte Kyritz (6,8%) und Wittstock (3,6%) wurden seltener angegeben. Familienzentren wie „Oase“ in Kyritz, „Mittendrin“ in Wusterhausen, „EIKi“ in Wittstock und „TrefFa“ in Rheinsberg wurden jeweils von rund 3–4% der Teilnehmenden genannt. Weitere Nennungen waren die Schwangerschaftsberatung in Neuruppin (2,8%) und in Kyritz (1,6%), sowie die Familienberatung der EFB (1,3%), die Familienhebamme und die Familienfreizeit OPR im Jahr 2022 (0,5%). Darüber hinaus konnten Angebote über ein Freitextfeld unter „Sonstiges“ benannt werden.

Abbildung 35: „Welche Angebote wünschen Sie sich von den familienunterstützenden Angeboten und den Frühen Hilfen OPR? Angebote speziell für:“ (n=774) in Prozent



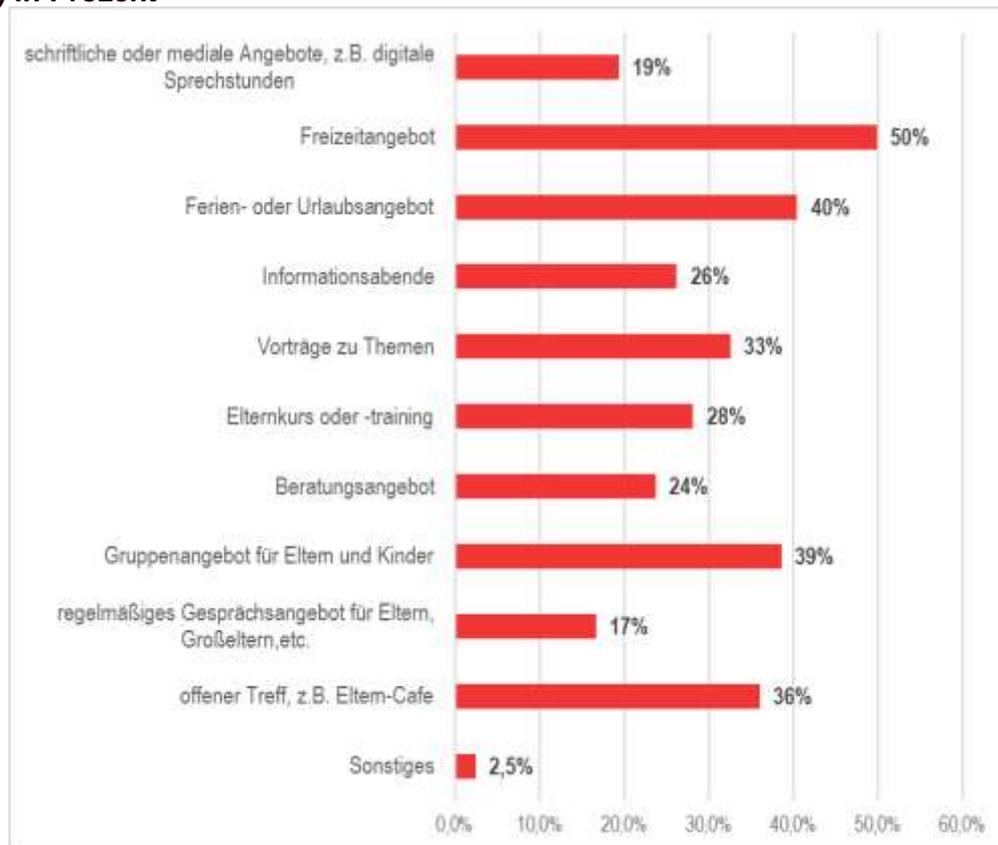
Für welche Zielgruppen sich die Befragten weitere Angebote wünschen würden, konnte in dieser Frage benannt werden. Mehrfachantworten waren möglich. Besonders häufig wurden Angebote für Eltern mit ihren Kindern genannt (65,9 %). Es folgen Wünsche nach Formaten für Alleinerziehende mit ihren Kindern (36,8 %) sowie für Mütter (32,0 %). Auch werdende Eltern (27,3%), Großeltern mit ihren Enkelkindern (22,7%) und junge Eltern (21,6%) wurden mehrfach benannt. Angebote speziell für Väter wurden mit 20,8% und Familien mit Migrationshintergrund mit 16,0% ausgewählt. Unter „Sonstiges“ wurden unter anderem folgende Personengruppen benannt; Kinder mit Behinderungen, ADHS, Epilepsie und/oder Hochbegabung, Familienmitglieder mit chronischen Krankheiten oder Behinderungen, Jugendliche und berufstätige Mütter.

Abbildung 36: „Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich Angebote und Informationen?“ (n=774) in Prozent



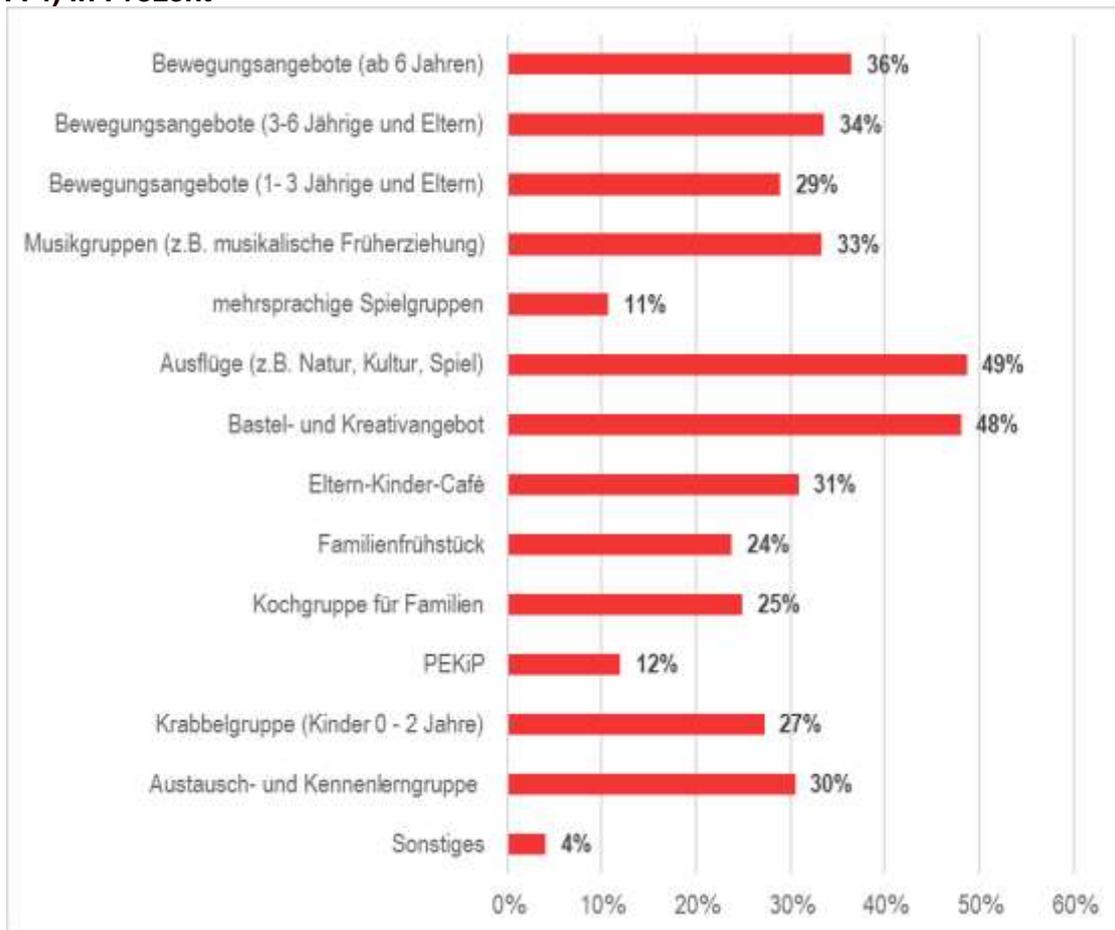
Inhaltlich interessieren sich viele Familien für praktische und alltagsnahe Themen. Die meisten Nennungen entfielen auf „Spiel, Spaß und Kreativität für und mit Kindern“ (57,6 %) sowie „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ (56,6 %). Weitere oft gewünschte Themen waren der Umgang mit Medien (44,6 %), Gesundheit, wie z.B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen (44,7 %), Erziehung (39,5 %), Alltag in der Familie (42,5 %) und das Zusammenleben in der Familie (40,1 %). Mit 4,8% wurden unter „Sonstiges“ Themenbereiche definiert, wie zum Beispiel; Adipositas, ADHS, Autismus, Hochbegabung, Umgang mit Süchten und Konsum, Umgang mit schulischen Problemen und Bewegung.

Abbildung 37: „An welcher Art der Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen?“ (n=774) in Prozent



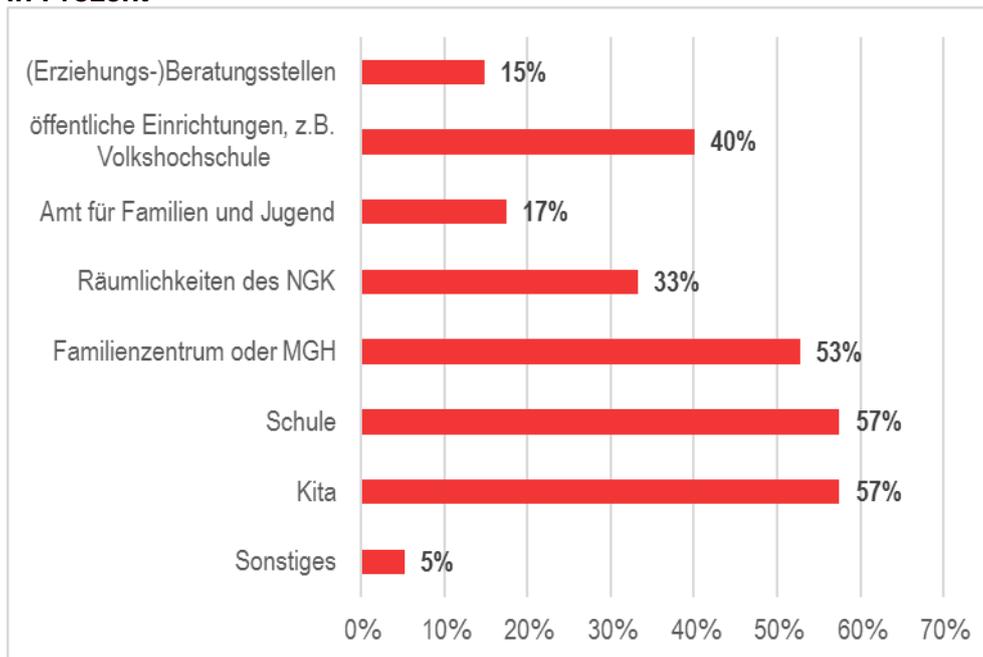
Gewünschte Veranstaltungsformate von den 774 befragten Personen sind vor allem Freizeitangebote (50%) und Ferien- und Urlaubsangebote (40%). Auch Gruppenangebote für Eltern und Kinder (36%), Offene Treffs wie Eltern-Cafe`s (36%) und Vorträge (33%) wurden vielfach ausgewählt. Weitere häufig genannte Formate waren Elternkurs oder -trainings (28%) und regelmäßige Gesprächsangebote für Eltern (17%). 2,5% machten eine Angabe unter „Sonstiges“, wie beispielsweise Online-Gesprächsrunden oder Workshops zu bestimmten Themen.

Abbildung 38: „Welche Angebotsformen würden Sie (mit Ihren Kindern) besuchen?“ (n=774) in Prozent



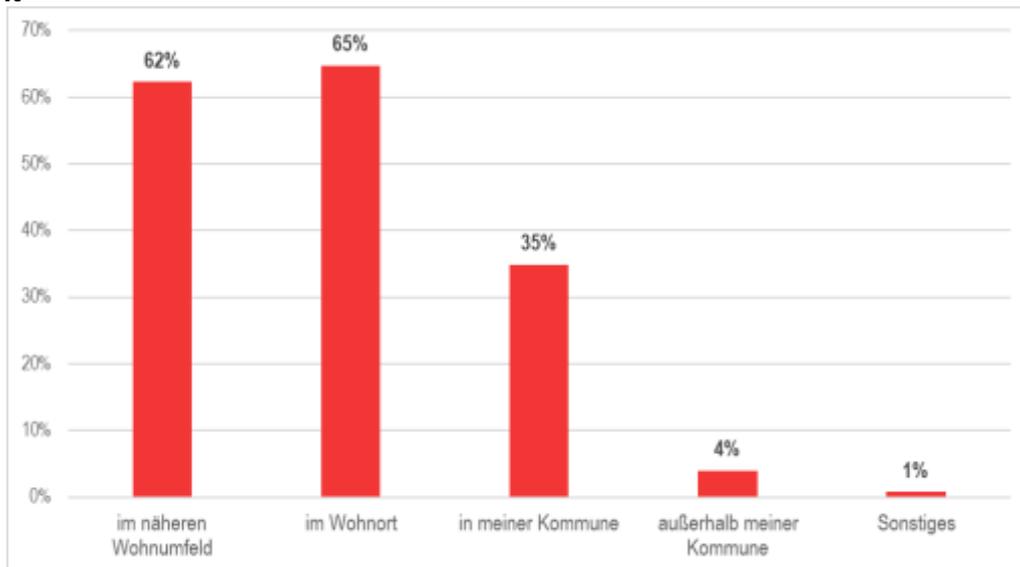
Anschließend wurde nach den favorisierten Angebotsformen gefragt. Die meistgenannten waren Ausflüge mit 49 % und Bastel- und Kreativangebote mit 48 %. Auch Bewegungsangebote für verschiedene Altersgruppen wurden häufig genannt: für Kinder ab 6 Jahren (36 %), für 3–6-Jährige (34 %) und für 1–3-Jährige mit Eltern (29 %). Daneben fanden Musikgruppen (33%), Eltern-Kind-Cafés (31%), Krabbelgruppen (27%), Kochgruppen (25%), Familienfrühstücke (24%) und mehrsprachige Spielgruppen (11%) mehrfach Erwähnung. 4 % gaben unter „Sonstiges“ weitere Formate an. Hierbei wurde der Bedarf bei Bewegungsangeboten bis 16 Jahren, Familienfreizeiten für Jugendliche, Beratungsgespräche mit Kindern und weitere gesehen.

Abbildung 39: „In welchen Einrichtungen sollten Angebote für Familien stattfinden?“ (n=774) in Prozent



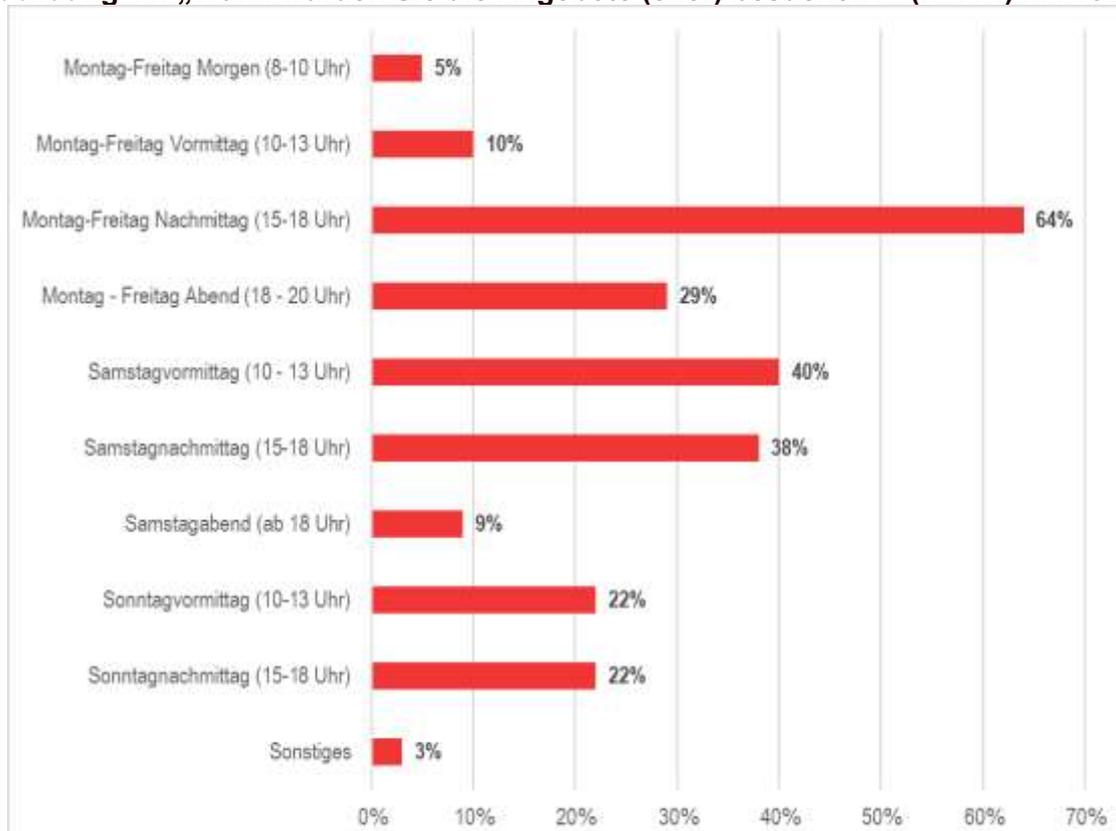
Diese Frage erfasste, welche Institutionen aus Sicht der Familien besonders geeignet sind, um familienunterstützende Angebote durchzuführen. Am häufigsten genannt wurden Kitas (57 %) und Schulen (57 %), gefolgt von Familienzentren oder Mehrgenerationenhäusern (53 %). Auch öffentliche Einrichtungen, wie zum Beispiel Volkshochschulen (40 %), sowie Räumlichkeiten des Netzwerks Gesunde Kinder (33 %) wurden von vielen Teilnehmenden ausgewählt. Weitere Nennungen betrafen das Amt für Familien und Jugend (17 %) sowie (Erziehungs-)Beratungsstellen (15 %). Unter „Sonstiges“ wurden vereinzelt weitere Einrichtungen benannt (5 %), wie Gemeindehäuser und -räume, Turn- bzw. Sporthallen, Spielplätze und Kirchengemeinden.

Abbildung 40: „Wo sollten familienunterstützende Angebote stattfinden?“ (n=774) in Prozent



Neben der konkreten Einrichtung wurde auch gefragt, in welchem räumlichen Umkreis die Angebote stattfinden sollten. 65 % der Befragten wünschen sich Angebote direkt im Wohnort und 62 % im näheren Wohnumfeld. 35 % würden Angebote innerhalb ihrer Kommune wahrnehmen. 4 % gaben an, für Angebote auch außerhalb der eigenen Kommune offen zu sein.

Abbildung 41: „Wann würden Sie die Angebote (eher) besuchen?“ (n=774) in Prozent



Als letzte Frage zu den familienunterstützenden Angeboten, wurden die bevorzugten Zeiten für eine Teilnahme an Angeboten abgefragt. Die mit Abstand meistgewählte Zeitspanne war Montag bis Freitag zwischen 15:00 und 18:00 Uhr (64 %). Auch Samstagvormittag (10:00–13:00 Uhr) (38 %) und Samstagnachmittag (15:00–18:00 Uhr) (40 %) wurden vergleichsweise häufig genannt. Montag–Freitag abends (18:00–20:00 Uhr) (29 %) fand ebenfalls Zuspruch. Sonntagvormittag (10:00-13:00 Uhr) sowie Sonntagnachmittag (15:00–18:00 Uhr) wurden mit jeweils 22% seltener gewählt.

Vor Beendigung der Befragung erhielten alle Teilnehmenden unter der Aussage „Was ich den familienunterstützenden Angeboten in OPR noch sagen wollte:“ in einem Freifeld die Möglichkeit Anregungen, Feedback, Kommentare zu dokumentieren. Insgesamt wurden 99 Antworten in verschiedenen Sprachen gegeben. Die Antworten reichen von Lob, bis hin zu konstruktiver Kritik.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl "In welcher Kommune leben Sie?" (n=1.047)	6
Abbildung 2: Anteil „In welcher Kommune leben Sie?“ (n=1.047) und Anteil Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren Gesamt (n=13.258).....	7
Abbildung 3: Anzahl Teilnehmende nach Alter (n=1.051)	8
Abbildung 4: Anzahl „Welche Sprache/n werden bei Ihnen zuhause gesprochen?“ (n=1.075)8	
Abbildung 5: „In welcher Familiensituation leben Sie aktuell?“ (n=1.046) in Prozent.....	9
Abbildung 6: Nicht-Alleinerziehend: "In welcher beruflichen Situation befinden Sie sich aktuell?" (n=956) in Prozent	10
Abbildung 7: Nicht-Alleinerziehend: Anzahl "Wie viele Kinder (unter 18 Jahren) leben in Ihrem Haushalt?" (n=864).....	11
Abbildung 8: Nicht-Alleinerziehende: Anzahl "Wie alt sind Ihre Kinder?" (n=1.456)	11
Abbildung 9: Nicht-Alleinerziehende: Anzahl „Wie viele Ihrer Kinder werden regelmäßig fremdbetreut (z.B. Kita, Tagesmutter oder-vater, Schule, Hort, Familie)?“ (n=836)	12
Abbildung 10: Nicht-Alleinerziehende: Anzahl "Besteht bei einem Familienmitglied ein besonderer Förderbedarf?" (n=866)	13
Abbildung 11: „In welcher beruflichen Situation befinden Sie sich aktuell?“ Alleinerziehenden (n=137), Nicht-Alleinerziehenden (n=881) und Gesamt (n=1.018) in Prozent ..	14
Abbildung 12: Alleinerziehende: Anzahl „Wie viele Kinder (unter 18 Jahren) leben in Ihrem Haushalt?“ (n≥202).....	15
Abbildung 13: Alleinerziehende: Anzahl „Wie alt ist Ihr jüngstes /zweitjüngstes/ drittjüngstes/ viertjüngstes Kind?“ (n≥202).....	16
Abbildung 14: „Besteht bei einem Familienmitglied ein besonderer Förderbedarf?“ Alleinerziehende (n=137), Nicht-Alleinerziehende (n=866) in Prozent	16
Abbildung 15: Alleinerziehend: „Wer hat das Sorgerecht für Ihr jüngstes/ zweitjüngstes/ drittjüngstes/ viertjüngstes Kind?“ (n=202) in Prozent.....	17

Abbildung 16: Alleinerziehend: „Wie hoch ist der Betreuungsanteil des anderen Elternteils bei Ihrem jüngsten/ zweitjüngsten/ drittjüngsten/ viertjüngsten Kind?“ (n=202) in Prozent.....	18
Abbildung 17: Alleinerziehende: „Welche Bildungseinrichtung besucht Ihr jüngstes/ zweitjüngstes/ drittjüngstes/ viertjüngstes Kind bzw. wie wird Ihr Kind betreut?“ (n=202) in Prozent.....	19
Abbildung 18: Alleinerziehende: Anzahl „Wie viele Stunden am Tag wird Ihr jüngstes/ zweitjüngstes/ drittjüngstes/ viertjüngstes Kind in der Regel fremdbetreut?“ (n=197).....	20
Abbildung 19: Alleinerziehende: Anzahl „Gab es bei der Suche nach einer geeigneten Betreuung/ Bildungseinrichtung Herausforderungen?“ (n=199)	20
Abbildung 20: „Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuung Ihrer jüngsten/ zweitjüngsten/ drittjüngsten/ viertjüngsten Kindes?“ (n=205) nach Schwerpunkten in Prozent	21
Abbildung 21: Wünschen Sie sich mehr Flexibilität bezüglich der Betreuungszeiten (z.B. Wochen- und Tageskontingent, usw.)? (n=205) in Prozent	22
Abbildung 22: Alleinerziehende: „Sollte es Ihrer Meinung nach eine Betreuung an den Wochenenden und Feiertagen geben?“ (n=205) in Prozent	22
Abbildung 23: Alleinerziehende: „Wünschen Sie sich andere Öffnungszeiten?“ (n=205) in Prozent.....	23
Abbildung 24: Alleinerziehende: „Kennen Sie Angebote speziell für Alleinerziehende in Ihrer Nähe?“ (n=137)	24
Abbildung 25: Alleinerziehende: „Welche Angebotsformen gibt es in Ihrer Nähe?“ (n=137) in Prozent.....	24
Abbildung 26: Alleinerziehende: „Haben Sie schon an einem solchen Angebot teilgenommen?“ (n=137) in Prozent.....	25
Abbildung 27: Alleinerziehende: „Nehmen Sie momentan an einem solchen Angebot teil?“ (n=137) in Prozent.....	26
Abbildung 28: Alleinerziehende: „Würden Sie an Angeboten für Alleinerziehende teilnehmen, wenn Sie sie kennen würden?“ (n=137) in Prozent.....	26
Abbildung 29: Alleinerziehende: „Wie sollten diese Angebote für Alleinerziehende beworben werden, um Ihre Aufmerksamkeit zu erlangen?“ (n=137) in Prozent.....	27

Abbildung 30: „Kennen Sie die familienunterstützenden Angebote (inklusive der Frühen Hilfen) in OPR?“ (n=772)	28
Abbildung 31: „Woher kennen Sie die familienunterstützenden Angebote in OPR?“ (n=205) in Prozent.....	29
Abbildung 32: Anzahl „Würden Sie an den Angeboten teilnehmen, wenn Sie sie kennen würden?“ (n=566).....	30
Abbildung 33: „Wie sollten diese Angebote beworben werden, um Ihre Aufmerksamkeit zu erlangen?“ (n=774) in Prozent.....	30
Abbildung 34: „Besuchen/Besuchten Sie bereits familienunterstützende Angebote in OPR?“ (n=774) in Prozent.....	31
Abbildung 35: „Welche Angebote wünschen Sie sich von den familienunterstützenden Angeboten und den Frühen Hilfen OPR? Angebote speziell für:“ (n=774) in Prozent.....	32
Abbildung 36: „Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich Angebote und Informationen?“ (n=774) in Prozent.....	33
Abbildung 37: „An welcher Art der Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen?“ (n=774) in Prozent.....	34
Abbildung 38: „Welche Angebotsformen würden Sie (mit Ihren Kindern) besuchen?“ (n=774) in Prozent.....	35
Abbildung 39: „In welchen Einrichtungen sollten Angebote für Familien stattfinden?“ (n=774) in Prozent.....	36
Abbildung 40: „Wo sollten familienunterstützende Angebote stattfinden?“ (n=774) in Prozent	37
Abbildung 41: „Wann würden Sie die Angebote (eher) besuchen?“ (n=774) in Prozent.....	37

Impressum

Landkreis Ostprignitz-Ruppin
Amt für Familien und Jugend
Team Familie und Beratung

E-Mail:

miteinander.gemeinsam.gesund@opr.de

Tel.: 03391 688 5183

Stand: 12. Juni 2025

Mitteilungsvorlage – MV2025-0160

www.ostprignitz-ruppin.de